

Z-V BY
A-16(1965)

SB 10088

Georg-Eckert-Institut BS78



1 127 550 2

**des Bayerischen Staatsministeriums
für Unterricht und Kultus**

Nr. 13

Ausgegeben in München
am 21. September 1965

Jahrgang 1965

Inhalt:

Seite

Lehrpläne für Gymnasien in Bayern 245**Bekanntmachung
über die Lehrpläne für Gymnasien in Bayern****Vom 24. August 1965 Nr. VIII 84 824**

1. In der Anlage werden in Ergänzung zur Bekanntmachung vom 1. 8. 1964 Nr. VIII 72 530 Lehrpläne für Geschichte, Erdkunde und Sozialkunde (Klasse 12 und 13) mit einem Koordinierungsplan für diese Fächer, sowie Lehrpläne für Wirtschafts- und Rechtslehre, Sozialkunde und für Betriebswirtschaftliches Rechnungswesen an den Wirtschaftsgymnasien veröffentlicht.

Ferner werden neue Lehrpläne für Katholische und Evangelische Religionslehre bekanntgegeben, die von den zuständigen kirchlichen Behörden ausgearbeitet wurden.

Diese Lehrpläne treten mit Beginn des Schuljahres 1965/66 in Kraft.

2. Für die bisherigen Veröffentlichungen gilt folgendes:

Die nachfolgenden Bekanntmachungen werden aufgehoben:

- Bek. vom 14. 1. 1952 Nr. VIII 75 966 (BayBSVK S. 739) Teil B und C
- Bek. vom 22. 2. 1958 Nr. VIII 2 531 (KMBl. S. 37)
- Bek. vom 22. 2. 1958 Nr. VIII 2 312 (KMBl. S. 40)
- Bek. vom 17. 3. 1958 Nr. VIII 10 060 (KMBl. S. 110)
- Bek. vom 12. 2. 1959 Nr. VIII 48 275 (KMBl. S. 13)
- Bek. vom 30. 4. 1960 Nr. VIII 4 540 (KMBl. S. 149)
- Bek. vom 11. 8. 1961 Nr. VIII 49 992 (KMBl. S. 500)

Von der Bekanntmachung vom 1. 8. 1964 Nr. VIII 72 530 (KMBl. S. 341) verlieren die Lehrpläne für Katholische und Evangelische Religionslehre (S. 469—478) ihre Gültigkeit.

3. Die Bestimmungen der Ziffer 2 werden nicht angewandt, soweit durch folgende Übergangsregelungen die Gültigkeit der alten Pläne über den Beginn des Schuljahres 1965/66 hinaus verfügt worden ist:

- Bek. vom 27. 1. 1964 Nr. VIII 6 078 (KMBl. S. 62), Ziff. 2 und 3
- Bek. vom 1. 8. 1964 Nr. VIII 72 530 (KMBl. S. 341)
 - Abschnitt Mathematik, Anlage I (S. 411)
 - Abschnitt Physik, Anlage (S. 443)

Bayer. Staatsministerium für Unterricht und Kultus

I. V. Erwin Lauerbach

KMBl. 1965, S. 245

Georg-Eckert-Institut
für internationale Schulbuchforschung

Braunschweig SB 10 088

Katholische Religionslehre

5. Klasse

Jahresthema: Der lebendige Gott; sein Wirken, seine Pläne — erlebt an der Geschichte des israelitischen Volkes. Die Heilsabsichten Gottes mit seiner Schöpfung, vor allem mit den Menschen.

Stoffgruppen: Die Patriarchen als Träger der Heilsoffenbarung. Gesetzgebung und Bundesschluß am Sinai. Israel auf dem Weg in das Land der Verheißung. Rückschau auf die Anfänge der Heilsgeschichte. Die Zeit der Richter. Die Zeit der ersten 3 Könige. Von Gott, unserem himmlischen Vater. Von der Schöpfung der Welt, dem Sündenfall und der Verheißung der Erlösung.

6. Klasse:

Jahresthema: Jesus Christus, der von Gott verheißene und von den Propheten verkündete Messias, der Sohn Gottes und Erlöser. Das Gottesreich auf Erden.

Stoffgruppen: Die Zeit der Propheten im geteilten Reich und in der Gefangenschaft. Die Messiaserwartung der heimgekehrten Juden. Leben und Botschaft, Leiden und Sterben, Auferstehung und Herrlichkeit Jesu.

7. Klasse:

Jahresthema: Der in der Kirche fortlebende Christus und die Teilnahme des Menschen an Christus und an der Erlösung im sakramentalen Leben.

Stoffgruppen: Gründung, Ordnung und Wirken der Kirche. Heiligung unseres Lebens durch die Sakramente und das Gebet.

Kirchengeschichte:

Entfaltung der Urkirche (Lesung der „Apostelgeschichte“ in Auswahl). Bedrohung und Festigung der Kirche in Verfolgungs- und Völkerwanderungszeit.

8. Klasse:

Jahresthema: Das Leben des Getauften und Gefirmten in der Welt nach dem Willen des lebendigen Gottes und der Offenbarung Jesu Christi. Die Vollendung des Christen und des Gottesreiches.

Stoffgruppen: Schöpfungsordnung und Gebote als Offenbarung des Willens Gottes. Das Gewissen. Die „letzten Dinge“ des Menschen (Gericht, Himmel, Fegfeuer, Hölle) und die Vollendung am Ende der Zeit.
Kirchengeschichte:
Die Kirche im Früh-, Hoch- und Spätmittelalter.

9. Klasse:

Jahresthema: Die christliche Offenbarungsreligion auf dem Hintergrund der nichtchristlichen Religionen.

Stoffgruppen: Religionen der Vergangenheit und der Gegenwart. Grundsätzliche Überlegungen zur Religion überhaupt. Die Offenbarungsreligion im Alten Testament und Neuen Testament.
Jesus Christus und seine Kirche.
Kirchengeschichte:
Von der Reformation bis zur Gegenwart.

10. Klasse:

Jahresthema: Das christliche Leben.

Stoffgruppen: Der Glaube als Entscheidung für Christus. Bedeutung des Gebetes, der Taufe und der Eucharistie für das Leben der Christen. Das christliche Selbstverständnis, der Mitmensch, Verantwortung in der Gemeinschaft.

11. Klasse:

Dieses Jahr hat eine gewisse „Gelenkaufgabe“ zwischen den vorangehenden und den beiden letzten Klassen.

Kirchengeschichte:

Entweder chronologischer Durchgang von der Gründung der Kirche bis zur Säkularisation oder thematische Längsschnitte.

Um bei chronologischem Durchgang etwa parallel dem Geschichtsunterricht zu bleiben, kann zwei- oder dreimal eine Zäsur gemacht werden und einige Zeit

Liturgische Unterweisung

erfolgen; am besten auf dem Hintergrund der geschichtlichen Entwicklung (gerade z. B. hinsichtlich der Eucharistiefeier; andere Themen der liturgischen Unterweisung: z. B. Kirchenjahr, Bußsakrament, Eheschließung, Priesterweihe).

Es kann auch (für kurze Zeit) Lesung und Interpretation eines neutestamentlichen Textes erfolgen.

12. Klasse:

Jahresthema: Biblische und philosophische Grundlegung und Aufbau der katholischen Ethik.

Stoffgruppen: Das Menschenbild in der Philosophie des 19. und 20. Jahrhunderts (z. B. Kant, Marx, Nietzsche, Kierkegaard, Jaspers, Heidegger, Sartre, Marcel). Im Anschluß daran: Voraussetzungen und Grundlagen der Ethik überhaupt (Willensfreiheit, Gewissen, Gesetz, Recht). Das christliche Menschenbild der Schöpfungs- und Erlösungsordnung. Christlich-ethische Grundprinzipien (auch im Vergleich zur natürlich-immanenten Ethik). Gut und Böse als einzelne Tat und als Haltung („Tugend“). Schuld und Sünde.

Einzelne Fragen aus den Lebensbereichen (das Verhältnis zu Gott, zu sich selbst, zu den Mitmenschen und zur Gemeinschaft).

Kirchengeschichte:

19. Jahrhundert oder passende Längsschnitte (z. B. soziale Frage oder Kirche und Naturwissenschaft).

13. Klasse:

Jahresthema: Fundamentaltheologischer (und apologetischer) Aufriss der kath. Glaubenslehre mit den Schwerpunkten: Gott, Christus, Kirche.

Stoffgruppen: Der Weg des Denkens („Gott der Philosophen“).
Der Weg des vorwissenschaftlichen Denkens zu Gott. Ergebnisse der Religionsgeschichte.
Philosophische Wege zu Gott (die sog. Gottesbeweise).
Die Lehre der Kirche über die Erkennbarkeit Gottes.
Die Analogie aller Gotteserkenntnis.

Der Weg des Glaubens.

Das Gottesbild und das Wesen Gottes im Alten Testament („Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs“).

Das Gottesbild und das Wesen Gottes im Neuen Testament (der Vater Jesu Christi, „Gott ist Liebe“).
Schöpfung und Entwicklung der Welt und des Menschen.

Geistigkeit und Unsterblichkeit des Menschen.

Konfrontierung mit den entsprechenden Auffassungen gegensätzlicher Weltanschauungen (Materialismus, Pantheismus, Atheismus, Liberalismus).

Der Jesus der Geschichte und der Christus des Glaubens.

Wiederholung der wichtigsten Ergebnisse der neutestamentlichen Quellenkritik. Ergebnisse der modernen Bibelwissenschaft. Skizzierung der evangelischen Richtungen der Exegese und Interpretation der Bibel. Jesus als Mensch und Lehrer, als Messias und „Menschensohn“, als Gottessohn.
Wunder und Auferstehung Christi als Heilszeichen.

Die Kirche Jesu Christi.

Wiederholende Skizzierung des Wandels des Kirchenbildes im Gang der Jahrhunderte.

Die Kirche als Mysterium Christi, als Leib Christi, als Braut Christi, als Volk Gottes.

Kirche und Gottesreich.

Kirche als vom Hl. Geist gewirkte und erfüllte Gemeinschaft.

Die Unfehlbarkeit des Lehramtes.

Die sichtbare Struktur der Kirche (die hierarchischen Ämter und die Ordnung der Kirche. Stellung und Sendung der Laien).

Die eine, heilige, katholische und apostolische Kirche.

Kirchengeschichte:

20. Jahrhundert oder passende Längsschnitte (z. B. Konzilien).

Allgemeine Bemerkungen:

Die genehmigten Lehrbücher sind für die einzelnen Klassen zusammengestellt im Amtsblatt des Bayer. Staatsmin. f. Unterr. und Kultus 1965 Nr. 6, S. 134.

An eine Umstellung des Stoffes der beiden oberen Klassen ist gedacht, doch kann sie erst verwirklicht werden, wenn beide Bücher neu verfaßt sind.

Der Lehrplan für die Kirchengeschichte ist bewußt im Sinn der Fächer- und Lehrstoffkoordinierung in fast völliger Anlehnung an den derzeitigen Lehrplan des Faches Geschichte aufgestellt worden.

Die Kirchengeschichte kann im 2. Durchgang auch in Längsschnitten gegeben werden, wobei für die Thematik auch die Koordinierung etwa mit den Fächern der „Gemeinschaftskunde“ mit maßgebend sein kann.

Die Kirchengeschichte wird in den Kl. 7—9 am besten nach Durchnahme des Jahresthemas gegeben, da dann die Fakten vielfach aus dem Geschichtsunterricht vorausgesetzt werden können. Der kirchengeschichtliche Unterricht kann dann akzentuieren und wird im 2. Durchgang mit ideengeschichtlichen Schwerpunkten erteilt.

In der Oberstufe ist es nötig — mehr als bisher — auf Fragestellungen und Arbeitsergebnisse anderer Fächer einzugehen. Insbesondere gilt dies für Deutsch, die naturwissenschaftlichen Fächer und die Gemeinschaftskunde, z. B.:

12. Klasse: Biologie:

Stellungnahme zu Fragen wie:
Einzelentwicklung des Menschen; Begriff des Individuums;
Mutter oder Kind? Trennung bei Tod des einen Zwilling;
Geburtenkontrolle (biologische Grundlagen sind zum Teil bereits in der 10. Klasse durchgenommen).

Gemeinschaftskunde:

Die Religion in der Industriegesellschaft.

13. Klasse: Biologie:

Stellungnahme zu Fragen wie:
Stammesentwicklung des Lebens (Evolution; Darwin; monophyletischer oder polyphyletischer Ursprung des Menschen; Monogenese — Polygenese).
Sonderstellung des Menschen; Mensch — Tier; Leib-Seele-Problem.

Chemie:

z. B. Beurteilung des Vitalismus.

Physik:

Stellungnahme zum Materiebegriff.

Deutsch:

Stellungnahme zu Fragen, die durch die Klassenlektüre aufgeworfen werden.

Gemeinschaftskunde:

z. B. Liberalismus, Totalitarismus.

Evangelische Religionslehre

Wesen und Aufgaben des evangelischen Religionsunterrichts

Der evangelische Religionsunterricht gründet in der Offenbarung Gottes, wie sie in der Heiligen Schrift verkündet und in den reformatorischen Bekenntnissen bezeugt wird. Er ist seinem Wesen nach Unterweisung im Evangelium. Darum nimmt er in seinen Voraussetzungen, Inhalten und Zielen eine Sonderstellung unter den Fächern des Gymnasiums ein. Auch didaktisch-methodisch ist er der Eigenart der biblischen Botschaft verpflichtet.

Der evangelische Religionsunterricht führt zur Begegnung mit der biblischen Botschaft und mit den vielfältigen Bemühungen, sie denkend zu erfassen. Es liegt in keines Menschen Kraft, sich die Glaubenserfahrung der Christenheit in einem persönlichen Glauben anzueignen. Um so mehr ist es Aufgabe des Religionslehrers, seelsorgerlich zu raten und zu helfen. Dazu gehört auch die Erziehung zur Teilnahme am Leben der Gemeinde.

Der evangelische Religionsunterricht kann einen wesentlichen Beitrag zur charakterlichen Formung des jungen Menschen leisten. Gottes Wort darf nicht als Mittel zur Erreichung pädagogischer Zwecke mißverstanden werden; wer sich aber seinem Einfluß öffnet, erhält klare Weisungen für die Gestaltung seines Lebens. Er kann Kraft gewinnen, persönliche Schwierigkeiten zu meistern und sich in rechter Weise in schulische und außerschulische Ordnungen menschlicher Gemeinschaft einzufügen.

Der evangelische Religionsunterricht vermittelt zugleich wichtige Einsichten für das Verständnis unserer Kultur und bietet den Schülern Gelegenheit, ihre Allgemeinbildung zu erweitern und zu vertiefen.

Vorbemerkungen

Im folgenden Plan beziehen sich die Nummern der biblischen Geschichten auf das Lehrbuch von Otto Dietz „Die biblische Geschichte“, die Nummern der Katechismussprüche auf den in Bayern eingeführten „Kleinen Katechismus Dr. Martin Luthers mit erläuternden Sprüchen“, die Nummern der Gesangbuchlieder auf die bayerische Ausgabe des Evangelischen Kirchengesangbuches.

Stoffe, die bei Zeitmangel entfallen können, sind in Klammern gesetzt. Wiederholungsstoffe sind durch ein W gekennzeichnet.

Unterstufe

Die biblischen Geschichten soll der Lehrer lebendig darbieten, denn nur eine lebendige Erzählung läßt das Bibelwort für Kinder verständlich werden. Die Veranschaulichung darf aber nur entfalten, was im Text angelegt ist. Da dem Schüler abstraktes Denken noch wenig liegt, können Begriffe nur innerhalb der durch die biblische Geschichte vermittelten Anschauung erschlossen werden. Die Eigenart der einzelnen Erzählungen ist sorgfältig zu beachten; ihre sprachlichen Formen sind der Interpretation dienstbar zu machen. Bei Textgruppen ist der Gesamtkopis zu erarbeiten.

Der Schüler begegnet einigen zentralen Geschichten bereits zum zweiten Male, wenn auch in ausführlischerer Gestalt. Er ist auf der neuen Altersstufe zu tieferem Verständnis anzuleiten.

Die Anordnung der Stoffe, die keinen in sich geschlossenen Zusammenhang bilden (z. B. Wunderberichte oder Gleichnisse), wird dem Religionslehrer freigestellt. Eine gewissenhafte Planung, die auch das Kirchenjahr berücksichtigt, muß trotzdem gefordert werden.

Der Katechismus bringt nach Luthers Absicht kein abgerundetes System, sondern „Hauptstücke“. Sie lassen jeweils das Ganze des christlichen Glaubens und Lebens ins Blickfeld treten. Der Katechismusunterricht dient der Einführung in die Grundelemente der evangelisch-lutherischen Lehre. Er muß sich auf die Heilige Schrift gründen, gegenwartsnah und der Altersstufe gemäß sein und soll Beispiele für christliche Glaubenshaltung und Lebensführung vor Augen stellen. Da Luthers Katechismus paränetischen Charakter hat, darf die Unterweisung nicht im Intellektuellen stekkenbleiben.

Das Evangelische Kirchengesangbuch wird dem Schüler durch ständigen Gebrauch im Unterricht, vor allem in Schulandachten, vertraut. Es verbindet ihn mit der Gemeinde in ihrem gottesdienstlichen Handeln, ihrem Zeugnis und Gebet.

Die vorgeschriebenen Lieder, deren gründliche Aneignung gefordert werden muß, sind in den Stoffverteilungsplan sinnvoll einzuordnen. Sie können im Anschluß an biblische Erzählungen, in Verbindung mit Katechismustexten, unter Berücksichtigung des Kirchenjahres oder aus konkretem Anlaß behandelt werden. Die Lebensgeschichte des Dichters wird man nach Möglichkeit zur Erklärung beiziehen. In jedem Schuljahr sollen einige Liedkatechesen gehalten werden, die sich auf eine ganze Unterrichtsstunde erstrecken.

Für Klassen mit größerer Lernfreudigkeit sind zahlreiche Lieder zur Wahl gestellt.

Der Choralgesang soll, möglichst in Verbindung mit dem Musiklehrer, gepflegt werden. Die Liturgie ist einzuüben.

5. Klasse

In der biblischen Geschichte wird zunächst der alttestamentliche Stoff der 4. Volksschulklasse (Mose, Josua und die Richterzeit) durch die Königsgeschichten weitergeführt. Als Einleitung empfiehlt sich ein kurzer Gesamtüberblick über die Geschichte des Volkes Israel von Abraham bis zur Richterzeit. Der Bundesschluß (2. Mose 19 und 20) ist als Mitte herauszustellen. Aus allen biblischen Berichten soll deutlich werden, daß wir es nicht in erster Linie mit imponierenden oder anfechtbaren Persönlichkeiten zu tun haben, sondern mit Trägern der Heilsgeschichte: Gott handelt mit ihnen, aber auch gegen sie. Die Königsgeschichten sollten (gleichlaufend mit dem entsprechenden Unterricht in der 5. Volksschulklasse) in den Monaten September bis November behandelt werden; dadurch wird den Schülern, die nach der Probezeit ausscheiden müssen, der Anschluß an den Stoff der Volksschule erleichtert. — Die Geschichten über Johannes den Täufer sind, in Verbindung mit entsprechendem Liedgut, für die Adventszeit vorgesehen. — Der übrige neutestamentliche Stoff bringt vor allem Berichte über Jesu Wirken vor seiner Passion. Bei der Besprechung der Wundererzählungen ist zu zeigen, wie Jesu Wunder im Dienste seiner Verkündigung stehen.

Im Katechismusunterricht ist das 1. Hauptstück zu behandeln. Die Gebote stellen den Schüler unter die Ordnung Gottes, der das Leben des Menschen beansprucht und schützt. Sie sollen ausführlich besprochen werden. Deshalb ist der übrige Stoff für die 5. Klasse knapp bemessen.

Die Lernfähigkeit der Kinder sollte genützt werden; Überforderungen sind jedoch zu vermeiden.

Der Übergang von der Volksschule zum Gymnasium bereitet oft Schwierigkeiten. Daraus erwächst eine besondere Aufgabe für das seelsorgerliche Wirken des Religionslehrers.

1. Biblische Geschichte:

- 41. Saul wird König
- 43. Saul wird verworfen
- 44. David wird gesalbt
- 45. David und Goliath
- 47. Sauls Ende
- 48. Davids Erhöhung
- 49. Davids Fall und Buße
- 50. Absaloms Empörung
- 51. Davids Tod und Salomos Thronbesteigung
- (52.) Salomos Tempelbau
- 53. Salomos Herrlichkeit und Ende
- 54. Die Teilung des Reiches
- 56. Das Gottesurteil auf dem Karmel
- 58. Ahabs Frevel an Naboth
- (61.) Der Untergang des Reiches Israel
- (74.) Die letzten Tage des Reiches Juda
- (75.) Der Untergang des Reiches Juda
- 95. Die Bußpredigt des Täufers
- (102.) Die Gefangennahme des Täufers
- (112.) Die Anfrage des Täufers
- W (115.) Der Tod des Täufers
- W 96. Die Taufe Jesu
- W 97. Die Versuchung Jesu
- (98.) Die ersten Jünger Jesu
- W 99. Das erste Wunder Jesu
- (103.) Jesus in Kapernaum
- W 104. Der Fischzug des Petrus
- 107. Der Jüngling zu Nain
(oder 110. Das Töchterlein des Jairus)
- W 108. Die Stillung des Sturmes
(oder 117. Das Wandeln auf dem Meer)
- 109. Die Heilung des Gichtbrüchigen
- W (114.) Die Verwerfung in Nazareth
- W 116. Die Speisung der Fünftausend
- 132. Der dankbare Samariter
- (147.) Das Scherflein der Witwe

2. Katechismus:

Einführung in den Katechismus mit kurzer Darstellung der Lebensgeschichte Luthers.

Die Zehn Gebote mit Auslegung.

Sprüche zum 1. Hauptstück: Nr. 16

- 1. Gebot: Nr. 20, 23, 26, 31.
- 2. Gebot: Nr. 42, 46.
- 3. Gebot: Nr. 56, 58b, 61, 62a.
- 4. Gebot: Nr. 71, 72a, 73.
- 5. Gebot: Nr. 84, 86, 87.
- 6. Gebot: Nr. 88, 89, 92, 103.
- 7. Gebot: Nr. 112a, 114, 117, 118.
- 8. Gebot: Nr. 129, 131, 132.

9./10. Gebot: Nr. 135.

Beschluß der Gebote: Nr. 142, 144.

3. Lieder:

- W 6 1—5 Macht hoch die Tür
9, 1 (2—3) 4 Mit Ernst, o Menschenkinder
21, 1—3; 5—6 (davon W: 1—2) Lobt Gott, ihr Christen
(23, 1—3) Es ist ein Ros entsprungen
W 59, 1—4 Wir danken dir, Herr Jesu Christ
W 79, 1—5 Gelobt sei Gott im höchsten Thron
W 103, 1+3 O Heil-ger Geist, kehre bei uns ein
190, 1+4 Wohl denen, die da wandeln
(197 in Auswahl) Du meine Seele, singe
228, 1—3 Nun danket alle Gott
233, 1, 8 Sei Lob und Ehr
(256, 1.2.4) Mir nach, spricht Christus
W 292, 1—4 In allen meinen Taten
298, 1+7 Wer nur den lieben Gott
346, 1.4.8 Die güldne Sonne
347, 1.6.7 Lobet den Herren
368, 1—5; 7 (davon W: 1—5) Der Mond ist aufgegangen
(371, 1.8.9.13.14; davon W: 1+8) Geh aus, mein Herz.

6. Klasse

Der Lehrstoff in der biblischen Geschichte setzt mit der Erzählung vom Hauptmann von Kapernaum ein (Bedeutung für den Anfang des Katechismusunterrichtes über das Glaubensbekenntnis!).

Die Geschichte vom Leiden, der Auferstehung und der Himmelfahrt Jesu Christi wurde — zum Teil in mehrfachen Wiederholungen — bereits in der 1. bis 4. Volksschulklasse behandelt (Ausnahme: Die Geschichte von der Fußwaschung). Es kommt jetzt auf eine Gesamtschau an. Darum muß vermieden werden, daß bei diesem wichtigsten Stück der Heilsgeschichte an wesentlichen Punkten Lücken offen bleiben. Es darf jedoch auch nicht durch allzu häufige Wiederholungen die Gefahr der Langeweile oder der Antipathie heraufbeschworen werden. Der Religionslehrer wird daher den Kenntnisstand seiner Schüler prüfen und danach entscheiden, in welcher Breite er dieses Stoffgebiet zu behandeln hat. Je intensiver es durchgenommen werden muß, um so mehr ist an den „Klammerstoffen“ zu kürzen. Zuweilen wird sich die Lektüre an Stelle einer ausführlichen Erzählung empfehlen. Zur Vermeidung einseitig-lehrhafter Besprechung sollte sich die Begegnung mit der Passions- und Ostergeschichte abwechselnd unter folgenden Gesichtspunkten vollziehen: Berichten (Erzählung oder Lektüre) — Betrachten (Meditation durch Bild und Lied) — Begehen (besondere Form der Andacht) — Bekennen (der 2. Artikel wird gemeinsam gesprochen).

Im Katechismusunterricht sind der 1. und 2. Glaubensartikel zu behandeln. Der 1. Artikel kann im Herbst (Erntedankfest!), der 2. Artikel im Anschluß an die Passions- und Ostergeschichte oder in Verbindung mit ihr besprochen werden.

1. Biblische Geschichte:

106. Der Hauptmann von Kapernaum
(119.) Das kanaanäische Weib
(135.) Der reiche Jüngling
113.1 Das Gleichnis vom Säemann
118. Das Gleichnis vom Schalksknecht
W 124. Das Gleichnis vom barmherzigen Samariter
126. Das Gleichnis vom reichen Kornbauern

- (128.) Das Gleichnis vom großen Abendmahl
129. Das Gleichnis vom verlorenen Schaf und vom verlorenen Groschen
130. Das Gleichnis vom verlorenen Sohn
131. Das Gleichnis vom reichen Mann und armen Lazarus
133. Das Gleichnis vom Pharisäer und Zöllner
W 121. Das Bekenntnis des Petrus
122. Die Verklärung Jesu
(137.) Jesus, der gute Hirte
W (139.) Die Leidensverkündigung
141. Die Einkehr bei Zachäus
142. Die Salbung in Bethanien
W 143. Der Einzug in Jerusalem
W 144. Die Tempelreinigung
W 152—170 (ohne 154 und 167): Über die Behandlung der Passions- und Ostergeschichte (siehe Vorbemerkung!)
W 171. Die Himmelfahrt Jesu (Matth. 28, 18—20 ist auswendig zu lernen)
(138.) Die Auferweckung des Lazarus
(148.) Die Weissagung vom Ende der Welt
149. Das Gleichnis von den zehn Jungfrauen
(150.) Das Gleichnis von den anvertrauten Pfunden
151. Die Weissagung vom Weltgericht.

2. Katechismus:

1. und 2. Glaubensartikel mit Auslegung

Sprüche zum 1. Glaubensartikel:

Nr. 4, (5a), 170, 171, 172, 173, 175, 176, 177, 125, 328, 182, 188, 189, 397, 191.

Sprüche zum 2. Glaubensartikel:

Nr. 198, 201, (205), 216, 217, 222, 238, 239, 251, 252, 254, 256, 257, (258), 262, 269, (270).

3. Lieder:

10, 1—2; 4—6; 10 (davon W: 1.2.4.5.) Wie soll ich dich empfangen

15, 1—7 (davon W: 1—3) Gelobet seist du

(28, 1—4) Ich steh an deiner Krippen hier

(42, 1; 6—9; 11 davon W: 1.7.9.) Nun laßt uns gehn

(55) O Lamm Gottes

(62, 1—3) Ein Lämmlein geht

63, 1—2; 4; 8—10 (davon W: 1.4.8) O Haupt voll Blut

(75) Christ ist erstanden

W 96, 1 Jesus Christus herrscht

108, 1 O komm, du Geist der Wahrheit

201, 1—4 Ein feste Burg

(249, 1—2) Such, wer da will

257, 1 (2—5) 6 Halt im Gedächtnis

(273, 1+4) Christi Blut und Gerechtigkeit

294, 1—8, 12 (davon W: 1—5) Befehl du deine Wege

336, 1—4 All Morgen ist ganz frisch

W 361, 1.2.8.9 Nun ruhen alle Wälder.

7. Klasse

Die biblischen Geschichten von der „Ausgießung des Heiligen Geistes“ bis zum „Kämmerer aus dem Mohrenland“ wurden im wesentlichen schon in der 4. Volksschulklasse behandelt. Wichtig ist, daß sie nun deutlich unter ihre gemeinsame Thematik (Apg. 1, 8) gestellt und als Beispiele für die wesentlichen Merkmale und Erfahrungen der christlichen Gemeinde interpretiert werden. Neben den Einzelgeschichten und Reden

sind die kurzen Sammelberichte wichtig. Auch bei der Besprechung der Missionsreisen des Apostels Paulus sind die für den Glauben der Christenheit entscheidenden Gesichtspunkte herauszuarbeiten. Die Gleichnisse vom Himmelreich können methodisch das Verbindungsglied zwischen der Apostelgeschichte und den vorgesehenen Katechismusstücken (3. Glaubensartikel und Vaterunser) bilden.

Das Stoffgebiet für die 7. Klasse ist im ganzen weniger umfangreich als das für die 5. und 6. Klasse. Wenn nach Behandlung der planmäßig vorgesehenen Stoffe noch Zeit zur Verfügung steht, ist für den Rest des Schuljahres eine biblische „Propädeutik“ zu empfehlen (siehe unter Ziffer 5!). Dadurch kann das umfangreiche Stoffgebiet der 8. Klasse entlastet werden.

1. Biblische Geschichte:

- W 172. Die Ausgießung des Heiligen Geistes
- W 173. Die Pfingstpredigt des Petrus
- W 174. Die Heilung des Lahmen
- W 175. Die Urgemeinde zu Jerusalem
- (176.) Ananias und Saphira
- W 177. Stephanus, der erste Märtyrer
- W 178. Der Kämmerer aus dem Mohrenland
- 179. Die Bekehrung des Saulus
- 180. Paulus beginnt zu predigen
- 181. Der Hauptmann Cornelius
- 182. Die Gemeinde zu Antiochien
- (183.) Die Verfolgung durch Herodes
- 184. Die erste Reise durch Kleinasien
- (185.) Die Apostelversammlung in Jerusalem
- 186. Paulus in Philippi
- 187. Paulus in Athen
- 188. 1+3 Paulus in Korinth
- 189. Paulus in Ephesus
- 193. Der Abschied in Milet
- 194. Die Gefangennahme des Paulus in Jerusalem
- 195. Paulus vor den Landpflegern Felix und Festus
- 196. Auf der Fahrt nach Rom
- 197. Paulus in Rom
- 198. Das Ende des Paulus
- 113, 2—7 Gleichnisse vom Himmelreich.

2. Katechismus:

3. Glaubensartikel mit Auslegung.

Das Vaterunser. Zu lernen ist die Auslegung der Anrede. Als weitere Memorierstoffe werden die Auslegungen zur 4. und 7. Bitte sowie zum Beschluß empfohlen.

Sprüche zum 3. Glaubensartikel:

Nr. 347, 277, 284, 286, 290, 299, 224, 305, 307, 311, 318, 322, 323.

Sprüche zum Vaterunser:

Nr. 354, (362), (367), 368, (370), (375), 382, 383, (384b), (387), 389, 392, 400, 401.

3. Lieder:

(14 in Auswahl) Die Nacht ist vorgedrungen

27, 1.2.6 Fröhlich soll mein Herze springen

45, 1 Der du die Zeit in Händen hast

(89, 1.5.6) Jesus lebt, mit ihm auch ich

99, 1; (2—3); 4 Nun bitten wir den Heiligen Geist

- (108, 4) Es gilt ein frei Geständnis
131, 1 Allein Gott in der Höh
139 (2. Fassung) Verleih uns Frieden gnädiglich
142, 1—3 Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort
W 201, 1—4 Ein feste Burg
W 208, 1—6 Ach bleib mit deiner Gnade
(214, 1.2.5) Ich lobe dich von ganzer Seelen
(216, 1—2) Wach auf, du Geist der ersten Zeugen
(241 in Auswahl) Vater unser im Himmelreich
250, 1—3 (13) Ist Gott für mich
(316 in Auswahl) Christus der ist mein Leben
331, 1—4 Wer weiß, wie nahe
(349, 1.4.5) Morgenglanz der Ewigkeit
(367, 1+4) Nun sich der Tag geendet.

4. Die liturgische Ordnung des Hauptgottesdienstes nach der ortsüblichen agendarischen Form.
5. Bibelkunde (wahlfrei):
Allgemeine Einführung in die Bibel.
Kurzer Überblick über die Geschichte Israels in Zusammenschau mit der Weltgeschichte; Zeittafel.
Lernstoff: Psalm 23; 121; 130.

Mittelstufe

Während der 7. Klasse vollzieht sich bei den Kindern auf Grund der psychischen Entwicklung ein Wandel in der Glaubenshaltung. Die Schüler gewinnen einen klareren Blick für die Wirklichkeit des historischen Geschehens und für die Gegenwart. Mit der sachbetonten Einstellung verbindet sich eine stärkere Neigung zu Reflexion und Kritik. Man fragt nach einleuchtenden Zusammenhängen zwischen der biblischen und der eigenen Welt und prüft die Wahrscheinlichkeit des Schriftzeugnisses.

Es ist daher verständlich, daß die Schüler der mittleren Klassen neben der Freude an neuen Lehrstoffen (Kirchengeschichte!) und an dem veränderten Lehrverfahren (Bibelarbeit!) oft eine reservierte Haltung einnehmen.

Der Religionslehrer wird sich realistisch-kritischen Fragen stellen, in der Methode abwechslungsreich verfahren, alle Möglichkeiten zur Aktivierung der Eigenfunktion des Schülers wahrnehmen, verschiedene Hilfsmittel (moderne Bibelübersetzungen, historische Dokumente, Bildmaterial, Sprechplatten usw.) einsetzen und auf aktuelle Ereignisse und Probleme achten (Presse, Rundfunk, Fernsehen).

Der Bibelunterricht will zu rechtem Umgang mit der Heiligen Schrift erziehen. Die bibelkundlichen Kenntnisse sollen im Hören auf die Intention der Texte vertieft werden. Indem die Schüler zu erkennen versuchen, was das Schriftwort den ersten Lesern sagen wollte, kann sich zugleich ein personhaftes Verstehen ergeben. Ausgewählte Stücke des Alten und Neuen Testaments werden also nach dem Gehalt ihrer Verkündigung befragt. Bei diesem Bemühen wirkt sich die Betrachtung der Geschichtlichkeit der Texte, ihrer Sprache und Aussageformen positiv aus.

Die Lektüre zusammenhängender Stücke erfolgt am besten so, daß einige zentrale Perikopen gründlich interpretiert werden; von diesen Inseln aus wird das Ganze verständlicher.

Die Kirchengeschichte ist unter verschiedenen Aspekten zu betrachten. Sie ist die Geschichte des in der Gemeinde und in der Welt fortwirkenden erhöhten Christus. Daher darf sie von treuer Führung und

tapferem Bekennen berichten. Sie ist aber auch eine Geschichte des Irrtums, des Unglaubens und des Ungehorsams. Deshalb kann sie nur kritisch gewürdigt werden. Maßstab für ihre Beurteilung ist die Heilige Schrift.

Der Unterricht muß unbestechlich wahr sein. Bei der Behandlung „neuralgischer Punkte“ wird sich der Lehrer bemühen, die Schüler vor einseitigen Urteilen zu bewahren und zu rechter Toleranz zu erziehen.

Die wichtigsten Erscheinungen der Kirchengeschichte werden an Gestalten und Bewegungen, die eine Entwicklung jeweils auslösten, fördern oder hemmten, exemplarisch veranschaulicht. Über das Lehrbuch hinaus ist die heimatliche Kirchengeschichte beizuziehen. Verbindungslinien zum heutigen Weltgeschehen sind möglichst häufig herzustellen.

Der Lehrplan der Mittelstufe ist — vor allem in der 10. Klasse — als Rahmenplan zu verstehen, der dem Lehrer in der Akzentsetzung Spielraum gewährt. Er umfaßt vor allem die Bibelkunde Alten und Neuen Testaments, sowie einen ersten Durchgang durch die Kirchengeschichte. Für die 8. und 9. Klasse sind Lieder als wahlfreier Lernstoff vorgesehen.

8. Klasse

Es wird davon abgeraten, Bibelkunde und Kirchengeschichte parallel zu unterrichten. Bei der Besprechung der Urgeschichte empfiehlt sich eine der Altersstufe angemessene Besinnung auf naturwissenschaftliche Forschungsergebnisse. Manche Themen der Kirchengeschichte können mit Rücksicht auf den allgemeinen Geschichtsunterricht in knapper Form dargeboten werden; der Zeitgewinn läßt sich zu vertiefter Arbeitsweise nützen. Es empfiehlt sich, mit dem Geschichtslehrer Verbindung aufzunehmen.

1. Bibelkunde des Alten Testaments: Lesung ausgewählter Stücke aus Urgeschichten, Erzväterzeit, Mosezeit, Königszeit, Amos, Jesaja, Jeremia, Daniel. Ausgewählte Psalmen: 1, 23, 46, 90, 121, 130, 139 (zu lernen sind die Psalmen 23, 121, 130).
2. Kirchengeschichte des Altertums und des Mittelalters.
3. Lieder (alle wahlfrei):
 - 57, 7 Ehre sei dir, Christe
 - 86, 1.2.6 Auf, auf, mein Herz
 - 98, 1- 2 Komm, Heiliger Geist
 - 121, 1+3 Wachtet auf, ruft uns
 - 188, 1.3.4 Nun lob, mein Seel
 - 205 in Auswahl: Lob Gott getrost mit Singen
 - 218 in Auswahl: Sonne der Gerechtigkeit
 - 223 in Auswahl: Zeuch an die Macht
 - 309, 1 Mitten wir im Leben
 - 358, 1—4 Mein schönste Zier
 - 390, 1.3.9 Wach auf, wach auf, du deutsches Land
4. Wiederholungsstoff: Die zehn Gebote mit Auslegungen und die in der 5. Klasse neu gelernten Lieder können wiederholt werden.

9. Klasse

Der Unterricht in der Kirchengeschichte hat vor allem das Leben und Wirken Martin Luthers darzustellen, die Gestaltwerdung der evangelischen Gemeinde zu zeigen und zum Verständnis der gegenwärtigen Kirche, ihrer Grundlagen, Formen und Aufgaben zu führen.

Der Stoff läßt sich in folgender Weise verteilen: Man beginnt mit der Reformationsgeschichte; von Epiphanius bis nach Ostern empfiehlt sich die Lektüre eines Evangeliums; dann wird der Unterricht in Kirchengeschichte

(Gegenreformation und weitere Entwicklung des Protestantismus) fortgesetzt.

1. **Bibelkunde des Neuen Testaments:** Die vier Evangelien. Lesung eines synoptischen Evangeliums in Auswahl.
2. **Kirchengeschichte des 16.—18. Jahrhunderts:** Reformation (Anschlußstoff: ausgewählte Abschnitte aus der Confessio Augustana), Gegenreformation, Pietismus, Aufklärung.
3. **Lieder (wahlfrei) im Anschluß an Luthers Glaubensbekenntnis:**
195 Aus tiefer Not
239 Nun freut euch, lieben Christen g'mein
4. **Wiederholungsstoff:** Der 1. und 2. Glaubensartikel mit Auslegungen und die in der 6. Klasse gelernten Lieder können wiederholt werden.

10. Klasse

Die altersbedingten Schwierigkeiten bewirken zugleich eine sehr komplizierte wie möglicherweise fruchtbare pädagogische Situation. Der Unterricht hat sich hier als immer neu geforderte Antwort auf Glaubens- und Lebensfragen zu verstehen. Die Schwerpunkte bei der Unterweisung können daher in Knaben- oder Mädchenschulen, in gemischten Klassen und von Schuljahr zu Schuljahr wechseln. Die jeweils auftauchenden Probleme müssen vom Evangelium her geprüft und geklärt werden; dazu sind im Rahmen der Bibellektüre geeignete Perikopen auszuwählen (z. B. aus dem 1. Korintherbrief). Die Behandlung der Kirchengeschichte sollte sich nicht mehr auf die Schilderung von Einzelbildern beschränken, sondern sich mit der Erörterung bedeutsamer und gegenwartsbezogener Probleme verbinden. Information über Kirchen und Sekten ist unerlässlich.

1. **Bibelkunde des Neuen Testaments:** Lesung ausgewählter Stücke aus der Apostelgeschichte, den Briefen und aus der Offenbarung des Johannes.
2. **Kirchengeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts.**
3. **Kirchliche Lebensordnung:** Besprechung ausgewählter Abschnitte.
4. **Wiederholungsstoff:** Der 3. Glaubensartikel sowie das Vaterunser mit Auslegungen und die in der 3. Klasse gelernten Lieder können wiederholt werden.

Oberstufe

Die Schüler sind den Lebensproblemen und der Botschaft der Kirche gegenüber sehr unterschiedlich eingestellt. Doch kann der Lehrer damit rechnen, daß viele ein Gefühl der Ungeborgenheit und ein Verlangen nach Orientierung haben. Der Unterricht fordert von ihm daher Güte und Geduld, Aufgeschlossenheit für geistige Fragen und Klarheit in der Bezeugung des Evangeliums. Im Dialog mit philosophischen Problemen, mit Dichtung und Kunst muß der junge Mensch Gelegenheit zu reifem Nachdenken über die christliche Wahrheit finden. Die Ergebnisse wissenschaftlicher Forschung werden geachtet; die Auseinandersetzung mit wesensfremden Weltanschauungen darf im Religionsunterricht jedoch nicht unterbleiben.

Der Lehrplan für die Oberstufe sieht vor allem die Behandlung der Dogmatik und Ethik vor.

Es ist notwendig, daß sich der Unterricht in Glaubenslehre auf die zentralen Inhalte beschränkt. Die Schüler hören so die Mitte der christlichen Botschaft und können dadurch in ihrem Ringen um Erkenntnis der

Wahrheit Antwort finden. Der Apologetik sollte genügend Raum gegeben werden. Sie erfüllt die Aufgabe, irrtümliche Auffassungen von der evangelischen Lehre und unberechtigte Angriffe gegen die Kirche abzuweisen.

Die Sittenlehre möchte die Jugend in die Verantwortung vor Gott stellen. Sie zeigt die Normen auf, nach denen der Christ als einzelner und als Glied mannigfaltiger Formen menschlicher Gemeinschaft sein Leben führt. Der Erörterung von „Grenzfällen“ wird der Lehrer Beachtung schenken; aber die Unterweisung muß klar hervorheben, daß die Verwirklichung der evangelischen Freiheit die ständige Bereitschaft zum Hören auf Gottes Willen voraussetzt.

Die Interpretation biblischer Texte ist in den systematischen Fächern unerlässlich. Nur sie ermöglicht ein sachgemäßes Verstehen der kirchlichen Lehre. Bei der Auswahl jeweils geeigneter Schriftabschnitte bietet der Stoffplan Hilfe.

Auf die Kirchengeschichte soll nicht verzichtet werden. Der Unterricht muß sich jedoch inhaltlich und methodisch (thematische Darstellung, Längsschnitte!) von der Unterweisung in der Mittelstufe abheben. Häufig legt sich nahe, daß er in Verbindung mit dogmatischen oder ethischen Problemkreisen erfolgt. So läßt sich z. B. in der 11. Klasse die Theologie der Alten Kirche und des Mittelalters weitgehend mit den Grundfragen der Glaubenslehre verbinden. Auch die Geschichte der Reformation ist nicht fortlaufend darzubieten; vielmehr sind spezielle Themen von Gegenwartsbedeutung zu erörtern. Der Besprechung der Neuzeit und der geistigen Situation der Gegenwart muß besondere Sorgfalt gewidmet werden.

Der Lehrvortrag ist nur in beschränktem Umfang sinnvoll, da die Schüler zur Aktivität angeregt werden sollen. Dazu eignen sich: Diskussion, Schülerreferat mit Aussprache, gemeinsame Quellenlektüre, Ausarbeitung und Verlesung von Unterrichtsprotokollen.

11. Klasse

1. Lektüre ausgewählter Stücke aus dem Alten Testament: 1. Mose, 1—11; 2. Mose 20—21; Hiob 1; 2; 42. Psalm 8; 73; 104. Prediger 1; 2. Messianische Weissagungen. (Stücke aus den großen Propheten. Jona.)
2. Kirchengeschichte des Altertums und des Mittelalters mit Quellenlektüre.
3. Glaubenslehre, 1. Teil: Die Lehre von Gott und seiner Offenbarung; die Schöpfung.

12. Klasse

1. Lektüre ausgewählter Stücke aus den Briefen des Neuen Testaments und der Offenbarung: Römer 1—3; 6—8; 1. Kor. 12; 13; 15; Eph. 6; 2. Thess. 2; Phil. oder 1. Petr. in Auswahl. Offenbarung 1, 1—8; 2, 8—11; 3, 14—20; 7, 9—17; 13; 19, 11—21, 8. (An den humanistischen Gymnasien nach Möglichkeit in der griechischen Ursprache.)
2. Kirchengeschichte des 16. bis 18. Jahrhunderts mit Quellenlektüre.
3. Glaubenslehre, 2. Teil; Erlösung, Heiligung und Vollendung.

13. Klasse

1. Lektüre ausgewählter Stücke aus der Bergpredigt und gegebenenfalls aus dem Johannesevangelium. (An den Humanistischen Gymnasien nach Möglichkeit in der griechischen Ursprache.)
2. Kirchengeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts mit Quellenlektüre.
3. Die christliche Ethik.

Geschichte

Vom Schuljahr 1965/66 an gilt an den bayerischen Gymnasien der folgende Lehrplan für Geschichte. Die Einführung des Unterrichtsgebiets Gemeinschaftskunde machte eine Neuverteilung des Stoffes und vor allem in der Oberstufe vielfach auch andere Betrachtungsweisen nötig.

Aufgaben und Ziele des Geschichtsunterrichts

Der Geschichtsunterricht hat ein dreifaches Ziel:

Er soll Einsichten in das Wesen des Menschen und die Vielschichtigkeit des menschlichen Lebens vermitteln sowie eine Vorstellung vom Wirken gesellschaftlicher Gruppen und von den Motiven ihres Handelns erwecken.

Er soll einen Überblick über die entscheidenden weltpolitischen Entwicklungen bis zur Gegenwart verschaffen und zu einer eingehenden Kenntnis der deutschen Geschichte führen. Die grundlegenden Werte der europäischen Kultur sollten der Jugend innerer Besitz und damit ein Teil ihres eigenen Welt- und Menschenbildes werden.

Er soll deutlich machen, daß im politischen Leben Kräfte aus allen Lebensbereichen wirken; der Unterricht kann damit dem jungen Menschen helfen, seinen eigenen Standort zu finden und seine Aufgabe im öffentlichen Leben zu erkennen.

Richtlinien und methodische Hinweise

Der Lehrplan bietet den Geschichtsstoff in einem zweimaligen Durchgang: der erste Durchgang dauert 3 Jahre und umfaßt die Klassen 7 mit 9, dem zweiten Durchgang gelten die 4 Jahre der Klassen 10 mit 13.

Der Unterricht in der Mittelstufe soll bevorzugt das Tatsachewissen vermitteln und den Zeitsinn wecken. Der Wissensstoff muß in bildhafter Gestaltung um Personen und Ereignisse gruppiert werden. Anschauliches Erzählen ist auf dieser Stufe wichtiger als die Herausarbeitung von Problemen. Der Lehrer soll die Fähigkeit und Freude dieser Jahrgänge an Gedächtnisanforderungen nützen und einen festen Bestand an Zahlen, Tatsachen und Begriffen als Grundlage für die Oberstufe erarbeiten.

Die Oberstufe gestattet um so stärker eine gedankliche Durchdringung des Stoffes. Dem kommt die thematische Anordnung des Lehrplans entgegen. Jetzt kann der junge Mensch aufgeschlossen werden für die gestaltenden Ideen und bewegenden Kräfte der Geschichte. Dabei muß das Verständnis für die Erscheinungen der Vergangenheit sowohl in ihrem Eigenwert als auch in ihrer Bedeutung für die Gegenwart und für die geschichtliche Bedingtheit des menschlichen Daseins gewonnen werden. In den Oberklassen empfiehlt es sich, auch von arbeitsunterrichtlichen Methoden Gebrauch zu machen: Benutzung von Quellen, Erarbeitung von Längs- und Querschnitten, Schülerreferate usw.

Auf beiden Stufen, besonders aber auf der Oberstufe, muß auf eine lückenlose Chronologie verzichtet werden. Der Lehrer darf sich auch nicht durch die Lehrbücher zur Stofffülle verleiten lassen. Er muß vielmehr die Ereignisse um Schwerpunkte gruppieren und das Typische des historischen Geschehens am Einzelfall sichtbar machen. Der im Lehrplan angegebene Klassenstoff muß erreicht werden.

Da der Geschichtsunterricht nach bewährter pädagogischer Auffassung den Akzent der Nähe tragen soll, ist es notwendig, die Heimatgeschichte, wo immer möglich, zur Grundlage der Betrachtung zu machen.

Querverbindungen zu anderen Fächern sollen auch über das Unterrichtsgebiet Gemeinschaftskunde hinaus bei jeder Gelegenheit hergestellt werden.

7. Klasse

Altertum und frühes Mittelalter

I. Vorgeschichte

Die frühen menschlichen Lebensformen.
Die ersten großen Erfindungen.

II. Die Kulturen des Vorderen Orients

Eine der großen Stromkulturen ausführlicher.
Die geschichtliche Sonderstellung Israels (Monotheismus).

III. Die Griechen

Siedlungsräume (Einwanderung und Kolonisation) und Lebensformen.
Die religiös-kulturelle Einheit und Eigenart: Götter und Heroen; Kult und Feste (Delphi und Olympia).
Die politische Vielfalt (Polis):
Der Kriegerstaat der Spartaner; Athens Weg zur Demokratie.
Der Freiheitskampf der Griechen gegen die Perser.
Athen unter Perikles.
Die Selbstvernichtung der Polis und das makedonische Weltreich:
Kampf um die Vorherrschaft; griechisches Geistesleben; Philipp; Alexander; Diadochen.

IV. Die Römer

Die Entstehung der römischen Republik:
Errichtung und Behauptung Roms; Ausgreifen über Italien (Etrusker und Gallier, Latiner, Samniten und Griechen).
Aristokratische Staatsordnung der Republik und Ständekämpfe.
Altrömisches Leben.
Das römische Weltreich in der Zeit der Republik:
Kämpfe um die Herrschaft im westlichen Mittelmeer (Punische Kriege) und Ausbreitung der römischen Macht über das östliche Mittelmeer; Begegnung mit dem Hellenismus (Cato und die Scipionen).
Das Jahrhundert der sozialen und politischen Revolutionen (Gracchen, Marius, Sulla).
Die Alleinherrschaft Caesars.
Die römische Kaiserzeit:
Das Augusteische Zeitalter
Von Augustus bis Diokletian (wirtschaftliche und gesellschaftliche Veränderungen; Reichsverteidigung; Weg zum Dominat).
Das Christentum im Kaiserreich (von der Urgemeinde zur Staatskirche).
Völkerwanderung und Ende des weströmischen Reiches:
Germanische Wanderzüge und Staatenbildung um das Mittelmeer (Vandalen, Ost- und Westgoten).
Das Reich Justinians (Die Überwindung germanischer Staaten im Mittelmeer; endgültiges Scheitern der Einheit des römischen Reiches; Byzanz als zweites Rom).
Römische Kultur auf gallisch-germanischem Boden.

V. Frühes Mittelalter

Das Merowingerreich:
Westgermanische Landnahme.
Chlodwig.

Christliche Mission und Organisation der Kirche (Bonifatius, Benediktinisches Mönchtum).
Mohammed und der Vorstoß des Islams.
Das Karolingerreich: Karl Martell; Pippin; Karl der Große; Lehenwesen; Reichsteilungen.
Neue Mächte an den Grenzen des Frankenreiches:
Wikingerzüge und normannische Staatsgründungen.
Die Slawen und ihre Christianisierung.

8. Klasse

Hoch- und Spätmittelalter — Neuzeit

I. Die Begründung des deutschen Reiches und der Aufstieg des Kaisertums

Die Stammeshertzogtümer und die Durchsetzung königlicher Gewalt (Heinrich I. und Otto I.).
Ungarnabwehr. Bayerische Südosstsiedlung.
Ostpolitik und Gründung des Erzbistums Magdeburg.
Ottonisches Reichskirchensystem und universales Kaisertum unter den Ottonen und Saliern.
Die Kunst der Romanik.

II. Papsttum und Kaisertum im Kampf um die Vorherrschaft

Cluniazensische Reform. Gottesfriedensbewegung. Kampf um die Freiheit der Kirche gegen das deutsche Reichskirchensystem (Investiturstreit: Gregor VII., Heinrich IV.).
Die Kreuzzugsbewegung. Bernhard von Clairvaux. Klostergründungen der Zisterzienser und Prämonstratenser.
Friedrich Barbarossa im Kampf um Italien. Welfen und Staufer. Heinrich der Löwe und das Herzogtum Bayern.
Die Kultur des Rittertums und die Ritterorden.
Weltherrschaftspläne (Heinrich VI., Innozenz III.).
Friedrich II. und der Zerfall der kaiserlichen Macht (Sizilien. Landesherren in Deutschland. Mongolenvorstoß).

III. Das Spätmittelalter

Die mittelalterliche Stadt (Bürgerliche Freiheit. Gilden und Zünfte. Städtebünde: Hanse. Stellung der Juden).
Grundherrschaft und Bauern.
Deutsche Ostsiedlung und Städtegründungen im Osten. Der Ordensstaat.
Die deutschen Territorialstaaten und das Königtum: Rudolf von Habsburg. Ludwig der Bayer. Karl IV.
Die Kirche im Spätmittelalter: Bettelorden. Scholastik und Mystik. Konzilsbewegung.
Die Anfänge der Nationalstaaten in Europa: England. Frankreich.
Das Ende des oströmischen Reiches.

IV. Auf dem Wege in die Neuzeit

Der selbstbewußte Mensch (Humanismus und Renaissance) und die beginnende Ausbreitung der europäischen Herrschaft in der Welt.
Erfinder (Gutenberg).
Entdecker und Eroberer (Columbus, Vasco da Gama; Cortez, Pizarro).
Unternehmer (Fugger).
Fürsten (Machiavelli).
Gelehrte und Künstler in Italien und Deutschland (Erasmus, Kopernikus, Leonardo, Michelangelo, Grünewald, Dürer).

V. Das Zeitalter der Glaubenskämpfe

Das Ende der Glaubenseinheit.

Die Reformatoren (Luther, Calvin) und ihr Werk. Der Bauernkrieg als Zeichen sozialer Unruhen. Das Weltreich Karls V. und seine Gegner.

Die Reform der katholischen Kirche: Konzil von Trient.

Ignatius von Loyola. Bayern und Österreich. Philipp II. und die Bedeutung Spaniens für die Gegenreformation. Niederlande. Hugenotten. Englische Staatskirche.

Der Dreißigjährige Krieg als Kampf der Konfessionen und Staaten (Maximilian I. von Bayern. Wallenstein. Gustav Adolf. Richelieu).

Der Westfälische Friede.

VI. Das Zeitalter des Absolutismus

Die fünf Großmächte zwischen Vorherrschaft und Gleichgewicht.

Ludwig XIV. und sein neuzeitlicher Machtstaat (Herrschafts-, Verwaltungs- und Wirtschaftseinheit).

Österreich als Großmacht (Prinz Eugen und die Türkenkriege). Maria Theresia.

Kultur und Gesellschaft im Barock.

England als Gegenbild des Absolutismus (Cromwell. Der Sieg des Parlaments. Überseeische Kolonien).

Der Spanische Erbfolgekrieg als Kampf um das europäische Gleichgewicht.

Peter der Große und Rußlands innerer und äußerer Weg nach dem Westen.

Der brandenburgisch-preußische Militär- und Verwaltungsstaat.

Das Reich und der Dualismus Österreich : Preußen.

Die Teilungen Polens.

Aufklärung. Pietismus. Rokoko.

9. Klasse

Neueste Zeit und Zeitgeschichte

I. Die bürgerlichen Revolutionen

Besitz und Leistung als Prinzip der gesellschaftlichen Gliederung.

Die Vereinigten Staaten von Amerika: Unabhängigkeitskrieg (Washington). Menschenrechte. Verfassung.

Die Französische Revolution: Geistige, soziale und politische Ursachen. Die Nationalversammlung (Sieg der Bourgeoisie). Sturm auf die Bastille (Anspruch der Masse). Liberale und egalitäre Entwicklung (Schreckensherrschaft).

Napoleons Diktatur über Europa: Von der bürgerlichen Freiheit zum nationalen Machtstaat. Die Ordnung des französischen Staates. Anspruch des Kaisers der Franzosen auf die europäische Vorherrschaft (Austerlitz. Kontinentalsperre. Tilsit).

Das Ende des alten deutschen Reiches: Säkularisation. Mediatisierung. Rheinbund. Bayern unter Montgelas.

Nationale Bewegungen und Widerstand: Kampf gegen Napoleon (Trafalgar. Moskau. Leipzig. Waterloo). Freiherr vom Stein.

Die Auseinandersetzung zwischen konservativen, nationalen und liberalen Bestrebungen: Wiener Kongreß. Metternich. Romantik. König Ludwig I. von Bayern. Julirevolution in Frankreich und ihre Auswirkungen.

Die Revolution von 1848: Das Scheitern des politischen Liberalismus auf dem Festland. Paris und der Aufstand der Arbeiter. Berlin und München. Wien und die Nationalitätenfrage. Die erste deutsche Nationalversammlung (Paulskirche).

II. Die industrielle Revolution und die Umgestaltung von Wirtschaft und Gesellschaft

Bevölkerungsvermehrung. Maschinen und Massenproduktion. Kapitalismus und Wirtschaftsliberalismus. Die industrielle Gesellschaft (Unternehmer und Arbeiter).

Die soziale Frage und ihre Lösungsversuche: Selbsthilfe (Unternehmer, Gewerkschaften). Kirchen. Sozialistische Bewegung (Karl Marx). Staat (Bismarck).

Moderne Kunst

III. Nationalstaatliche Bestrebungen

Die Unabhängigkeitsbewegung in Südamerika. Monroe-Doktrin.

Der nordamerikanische Bürgerkrieg.

Napoleon III. und der Krimkrieg.

Einigung Italiens (Cavour, Garibaldi).

Bismarck und das deutsche Reich (Reichsgründung. Innenpolitik. Bündnissystem).

Die österreichisch-ungarische Doppelmonarchie.

Nationale und panslawistische Bewegungen in Osteuropa.

IV. Der Imperialismus der Großmächte

Wirtschaftliche, soziale und nationale Voraussetzungen für den Kampf um Räume, Rohstoffe und Absatzmärkte.

Das Sendungsbewußtsein der europäischen Nationen.

Das britische Empire: Kap, Kairo, Kalkutta.

Rußlands Expansionsstreben: Balkan, Ferner Osten.

Frankreichs koloniale Expansion.

Die USA und Japan als neue Großmächte.

Weltpolitische Bestrebungen des Wilhelminischen Deutschland.

V. Der Erste Weltkrieg

Weltpolitische Spannungen und der Kriegsausbruch.

Der Krieg: Tannenberg. Marne. Verdun und Materialschlachten.

Das Epochenjahr 1917: Kriegseintritt der USA.

Bolschewistische Revolution.

Pariser Verträge und ihre Folgen.

Der Völkerbund.

VI. Zwischen den beiden Weltkriegen

Die Entstehung der Sowjetunion.

Neue Staaten in Ostmitteleuropa.

Weimarer Republik: Verfassung. Feinde der parlamentarischen Demokratie. Krisenjahr 1923. Stresemanns Außenpolitik. Jahre der Beruhigung (1924—1929). Weltwirtschaftskrise. Die Entscheidung des Jahres 1932.

Hitlers Machtergreifung: Reichstagsbrand. Ermächtigungsgesetz. Ausbau der Macht: Die NSDAP als Staat im Staate. Polizeistaat (Gestapo). Rassenlehre und Judenverfolgung. Kirchenkampf. Politische und geistige Uniformierung. Unfreiheit und Terror.

Wirtschaft und Außenpolitik: Vertragsbrüche. Aufrüstung. Staatlich gelenkte Wirtschaft. Österreich. Achse Berlin—Rom. Münchner Abkommen.

VII. Der Zweite Weltkrieg

Überfall auf die Tschechoslowakei. Deutsch-russischer Nichtangriffspakt. Danzig.

„Blitzkrieg“. Bruch mit Sowjetrußland. Stalingrad.

Kriegseintritt der USA.

Invasion. Totaler Krieg.

Widerstandsbewegung in Deutschland und in den besetzten Ländern.
Totaler Zusammenbruch Deutschlands.

VIII. Die veränderte Welt

Das Ende des Kolonialismus. Neue Staatenbildungen in Asien und Afrika.

Die Vereinten Nationen.

Spannungen zwischen Ost und West. Blockfreie Staaten.

Wiederbegründung der Demokratie in Westdeutschland: Das Grundgesetz. Die Parteien. Wirtschaftlicher und sozialer Aufbau.

Die Entwicklung im östlichen Deutschland.

Die Entwicklung der kommunistischen Staatenwelt.

Organisation der freien Welt. Europäische Einigungsbestrebungen.

10. Klasse

Altertum und frühes Mittelalter bis zum Ende des Frankenreiches

I. Die Anfänge der Geschichte

Einzelthemen:

- a) Der Weg des Menschen aus der Vorgeschichte in die Geschichte (Sesshaftwerdung, Gruppenbildung, Stufen der Kultur).
- b) Kulturen des Vorderen Orients: Ägypten, Mesopotamien, die Semiten und ihre Wanderungen (Religion und Wissenschaft; Herrschaftsformen, Recht und Verwaltung).
- c) Die eigenständige Bedeutung Kretas.
- d) Die indogermanischen Wanderungen in Asien und Europa.
- e) Das frühe Griechentum: Der griechische Raum, die Entstehung der Adelsgesellschaft, Hochkulturen (Mykenä).

Bemerkungen zur Stoffauswahl:

Begriff und Methoden der Geschichte als Wissenschaft werden während der Stoffdarbietung aufgezeigt: Bei der Durchnahme der Vorgeschichte die Methoden der Prähistorie und die Schriftlichkeit der Quellen.

Zu b) Ausblicke auf die Universalgeschichte (z. B. Indien), Monotheismus und Theokratie in Israel.

Zu e) Darstellung des agonalen Prinzips in der griechischen Kultur, und die Eigenart der religiösen Vorstellungen bei Homer.

II. Die Polis

Einzelthemen:

- a) Entstehung der Polis: Die Entwicklung nichtagrarischer Siedlungen im Mittelmeerraum zu bürgerlichen Gemeinwesen; die entscheidende Mitwirkung des Adels am Aufbau der Polis und seine Initiative bei der Kolonisation.
- b) Das klassische Griechentum: Der kulturelle und politische Höhepunkt Athens nach den Perserkriegen.
- c) Die Grundlegung abendländischer Philosophie durch Vorsokratiker, Sokrates, Platon, Aristoteles, Demokrit.

Bemerkungen zur Stoffauswahl:

Als unvergängliche Leistungen des Griechentums werden hervorgehoben: Die Kolonisation, die geistige Durchdringung der Welt, die Geschichtsschreibung, der kulturelle Höhepunkt unter Perikles.

III. Die Begründung der hellenistischen Weltkultur

Einzelthemen:

Die Makedonen und das Weltreich Alexanders, Gottkönigtum und Territorialstaat, Hellenisierung und Orientalisierung, Kennzeichen der hellenistischen Weltkultur.

Bemerkungen zur Stoffauswahl:

Am Hellenismus kann man die „modernen“ Züge dieser Epoche (Spezialisierung der Wissenschaft, Bürokratie usw.) herausarbeiten und die weiterführenden Kräfte darstellen (Koine). Die Behandlung des Hellenismus ist auch erst bei der Darstellung der Ausdehnung Roms zum Weltreich möglich.

IV. Die „res publica Romana“

Einzelthemen:

a) Italiker und Etrusker. Die römische Republik als Stadtstaat. Ihre Ausdehnung über Italien. Ausweitung zum Weltreich. Ihre Berührung mit dem Griechentum und die Auseinandersetzung mit dem Hellenismus (s. Ziffer III).

b) Das Imperium Romanum: Die politischen, sozialen und militärischen Wandlungen. Die Wegbereiter der Monarchie.

Bemerkungen zur Stoffauswahl:

Die römische Geschichte zeigt, wie ein Bauern- und Kriegervolk geographische Gegebenheiten für den Ausbau seines Staates nutzt. Altrömisches Leben (Familie, Recht, Religion); soziale Gliederung und Ständekämpfe. Die aristokratisch-oligarchische Oberschicht erobert die Welt.

V. Die römische Kaiserzeit

Einzelthemen:

a) Der Prinzipat. Pax Romana. Augusteische Kultur. Das Volk Israel und die Zeitenwende. Christus und die Geschichte des frühen Christentums. Die Romanisierung der westlichen Länder. Wirtschaftliche Erschütterungen.

b) Der Dominat und das Ringen um die Erhaltung des Reiches. Unterwanderung durch Nicht Römer, die Völkerwanderung als Auseinandersetzung zwischen Römern und Germanen. Ende des Westreiches und Erneuerungsversuche Justinians, Kodifizierung des römischen Rechts.

Bemerkungen zur Stoffauswahl:

Wichtiger als eine pragmatische Überschau ist die Erarbeitung der bestimmenden Züge der Spätantike: Sicherheitsbedürfnis und Weltuntergangsstimmung, neue Verwaltungs- und Wirtschaftsreformen. Romanisierung und Staatsorganisation besonders am Beispiel Galliens. Eine Aussprache über das Problem der Abgrenzung zwischen Spätantike und Frühmittelalter ist für das geschichtliche Verständnis besonders wertvoll.

VI. Die antike Tradition und die Aufspaltung des Mittelmeerraumes

Einzelthemen:

a) Das Christentum wird Staatsreligion (Konstantin, Theodosius), die römische Kirche Reichskirche. Die Kirche als Missionar und als Träger der lateinischen Tradition: Die Idee der „civitas dei“ bei Augustinus; Gregor der Große; Benedikt von Nursia.

- b) Byzanz und die Ostkirche: Der oströmische Anspruch auf das Imperium; der „Cäsaropapismus“ und die Ausprägung der religiösen Sonderart; die Slawenmission.
- c) Der Einbruch des Islams in den Mittelmeerraum: Lehre, Ausbreitung nach Ost und West, die islamische Weltkultur.

Bemerkungen zur Stoffauswahl:

Die Kontinuität der antiken Kultur kann am Beispiel der Donau- und der Rheinlande verständlich gemacht werden. — Am Beispiel von Methodius und Kyrill läßt sich die Auseinandersetzung zwischen römisch-fränkischer und byzantinisch-slawischer Mission veranschaulichen. — Bei der Behandlung des Islams ist es ratsam, sich auf die expansive Dynamik dieser Weltreligion zu beschränken und ihre fortwirkende Kraft in Weltpolitik und Kultur anzudeuten.

VII. Die Begründung der abendländischen Einheit durch die Franken

Einzelthemen:

- a) Das Ergebnis der Völkerwanderung. Die Sonderstellung des Frankenreiches.
- b) Das Reich Karls des Großen: Die Ausdehnung des Reiches; seine Verfassung und Wirtschaft; die karolingische Staatsauffassung; die karolingische Kultur.
- c) Der Zerfall des Frankenreiches und die Voraussetzungen staatlicher und nationaler Sonderentwicklung: Reichsteilungen; Lehenswesen und feudale Gesellschaft; die Bedrohung des Abendlandes durch Normannen, Ungarn und Sarazenen; als Folge selbständige Adelherrschaften im Nordwesten und selbständige Stammesherzogtümer im Osten und Südosten. Beginn der bairischen Südostsiedlung.

Bemerkungen zur Stoffauswahl:

Bei Chlodwig sind seine Machtpolitik und die Bedeutung des Anschlusses an die katholische Kirche hervorzuheben, bei Pippin die Übernahme des Königtums und die Begründung des Kirchenstaates. — Der Maas- und Moselraum als Zentrallandschaft des karolingischen Reiches soll hervortreten. — Im Zusammenhang mit den Wikingerfahrten ist auch das altrussische Reich von Kiew zu behandeln.

11. Klasse

Hoch- und Spätmittelalter, Neuzeit bis 1648

I. Kaisertum und Papsttum als universale Ordnungsmächte des Mittelalters

Einzelthemen:

- a) Die Entstehung des Deutschen Reiches, Durchsetzung der königlichen Gewalt durch Heinrich I. und Otto I.
- b) Erneuerung des Kaisertums durch Otto d. Großen. Die stadtrömische, die kirchliche und die deutsche Auffassung vom Kaisertum. Die ottonisch-salische Staatskirche, die Mission im Osten und Südosten.
- c) Der universale Anspruch von Papsttum und Kaisertum. Innerkirchliche Reform. — Die „libertas ecclesiae“ im Konflikt mit dem System der Reichskirche (Investiturstreit). — Schisma 1054. — Kreuzzugsbewegung.
- d) Auflösung der universalen Ordnung. Anfänge eines neuen Staatsgedankens: Barbarossa, Innozenz III., Friedrich II., Entstehung des Territorialstaates.

- e) Gesellschaftsordnung und Kultur des hohen Mittelalters: Grundherrschaft; Freibauernum; Bürgerrecht; Ministerialität. Die geistige und die ritterliche Kultur — die Romantik.

Bemerkungen zur Stoffauswahl:

Bei der Kreuzzugsbewegung sind die wirtschaftlichen und kulturellen Folgen zu betonen. Bei der Behandlung der Hohenstaufen empfiehlt es sich, den Prozeß der Säkularisation des Kaisertums und den wachsenden päpstlichen Anspruch auf die politische Vormachtstellung hervorzuheben. — Bei der Darstellung des Territorialstaates ist die fortwirkende Kraft des mittelalterlichen Herrschaftsdenkens für einen neuen Staatsaufbau deutlich zu machen. — Die Beispiele für das Wesen der geistlichen und ritterlichen Kultur des Mittelalters sind vorzüglich der Landesgeschichte zu entnehmen.

II. Nationalstaatliche und bürgerliche Entwicklung im Spätmittelalter.

Einzelthemen:

- a) Frankreich und England als Nationalstaaten und die Ausbildung ihrer innerstaatlichen Besonderheiten.
- b) Die deutsche Ostsiedlung und ihre Träger: Bauern, Mönche, Ritter; die staatliche Entwicklung in Ostmitteleuropa: der Ordensstaat, Polen/Litauen.
- c) Die Fortentwicklung der Reichsverfassung: Kurverein zu Rhense, Goldene Bulle, Hausmachtpolitik, Karl IV. und Böhmen.
- d) Das Bürgertum als wirtschaftliche und kulturelle Macht in Europa: Das Werden der Stadtgemeinde; Großgewerbe und Frühkapitalismus in Oberitalien, Oberdeutschland und Flandern; die Hanse; die Gotik.
- e) Entwicklung der Universitäten und die Rezeption des römischen Rechts.

Bemerkungen zur Stoffauswahl:

Spanien, Südosteuropa und Rußland sollen erst in der Neuzeit betrachtet werden (bei Karl V., Prinz Eugen und Peter d. Großen), weil sie hier erst nachhaltig in die europäische Gesamtentwicklung eingreifen. — Die Ausbreitung des Deutschtums im Osten ist als eine organische Siedlungsbewegung und als Pionierleistung darzustellen, die häufig durch den Ruf slawischer Fürsten ausgelöst wurde. — Die Anfänge der Stadt sind als Durchbruch des genossenschaftlichen Prinzips in der Selbstverwaltung zu kennzeichnen, der Frühkapitalismus als Erscheinungsform einer neuen Wirtschaftsgesinnung zu werten. Bei der Behandlung der Städte soll in einem Längsschnitt die Stellung des Judentums in der ständisch gegliederten Gesellschaft des Mittelalters aufgezeigt werden. — Die Hausmachtpolitik läßt sich am Beispiel Ludwigs des Bayern und Karl IV. veranschaulichen.

III. Reformbewegungen in Kirche, Staat und Gesellschaft

Einzelthemen:

- a) Scholastik und Mystik. — Neue Orden.
- b) Die Konzilsbewegung; Schismen und Unionsbestrebungen.
- c) Wiclif und Hus.
- d) Reichsformen: Das Streben der Stände nach Mitregierung — soziale Unruhen (Reformatio Sigismundi; Bemühungen um reichsrechtliche Ordnungen unter Maximilian).

Bemerkungen zur Stoffauswahl:

Die Scholastik ist als erste Entfaltung rationalen Denkens im mittelalterlichen Europa zu würdigen. — Es empfiehlt sich, die kirchlichen Reformbestrebungen an den Konzilien von Konstanz und Basel und am Werke des Nikolaus von Kues zu verdeutlichen.

IV. Das neue Welt- und Menschenbild und das Ringen um den Glauben

Einzelthemen:

- a) Das Lebensgefühl der Renaissance; ihr Staatsdenken (Machiavelli).
- b) Das neue Menschenbild und der neue Wissenschaftsbegriff des Humanismus.
- c) Die naturwissenschaftliche Forschung; Erfindungen und Entdeckungen.
- d) Das Weltreich Karls V. als Versuch einer neuen universalen Ordnung.
- e) Die Reformation. Luthertum und Calvinismus. Die Zusammenhänge mit den neuen geistigen und politischen Entwicklungen.

Bemerkungen zur Stoffauswahl:

Herauszustellen sind die Ansätze zur individualistischen Gesellschaft und zur rationalen Durchdringung der Welt, die Geburt der Technik aus dem Geiste abendländischer Völker (Nürnberg, Florenz), die sozialen Auseinandersetzungen sowie die kirchliche Neuordnung. Eine eingehende Behandlung der dogmatischen Fragen bleibt dem Religionsunterricht überlassen. Vor der Behandlung Karls V. ist ein Rückblick auf das Werden des spanischen Staates zu geben.

V. Die Entwicklung neuer politischer Kräfteverhältnisse im Zeitalter der Gegenreformation

Einzelthemen:

- a) Die katholische Selbsterneuerung; die Gegenreformation.
- b) Das absolutistische Spanien Philipps II.
- c) Die Auseinandersetzung der katholischen und protestantischen Mächte Westeuropas (Niederlande, England und Frankreich).
- d) Der Dreißigjährige Krieg.

Bemerkungen zur Stoffauswahl:

- Zu a) Auf den Zusammenhang mit den Erneuerungsbestrebungen vor der Reformation ist hinzuweisen. Der verstärkte Einfluß der romanischen Länder auf die katholische Kirche und ihr kulturelles Wirken ist sichtbar zu machen.
- Zu c) Das kulturelle und gesellschaftliche Bild des elisabethanischen England und der Niederlande muß vermittelt werden. — Bei der Behandlung Frankreichs ist die Stärkung der Zentralgewalt auf Kosten des Adels herauszustellen.
- Zu d) Bei der Darstellung des Dreißigjährigen Kriegs tritt der Kriegsverlauf gegenüber den politischen Ergebnissen und kulturellen Folgen zurück.

12. und 13. Klasse

Der für die Klassen 12 und 13 aufgeführte Lehrstoff ist in thematischer und zeitlicher Abstimmung mit den beiden Partnerfächern Erdkunde und Sozialkunde entsprechend dem Koordinierungsplan für das Unterrichtsgebiet Gemeinschaftskunde zu behandeln.

12. Klasse

I. Der souveräne Staat und das europäische Staatensystem im Zeitalter des Absolutismus

Einzelthemen:

- a) Der Absolutismus in Frankreich und in den deutschen Territorialstaaten.
- b) Das insulare Königtum und die Durchsetzung des parlamentarischen Systems in England.
- c) Hegemonie und Gleichgewicht in Europa.
- d) Rußlands Aufstieg zur europäischen Großmacht.
- e) Österreich — Brandenburg/Preußen; der deutsche Dualismus.
- f) Barock und Rokoko als übernationale Lebensformen.

Bemerkungen zur Stoffauswahl:

Der Monopolanspruch des absolutistischen Staates und der konstitutionelle Charakter des parlamentarischen Staates in England sind als Grundlagen für das moderne Staatswesen aufzuzeigen. — Die außenpolitischen Auseinandersetzungen sind so darzustellen, daß die Entstehung des Systems der 5 Großmächte und die Ausweitung der Gegensätze auf außereuropäische Gebiete sichtbar wird. Das Schwergewicht liegt bei der inneren Entwicklung der einzelnen Staaten. — Bei der Behandlung des Barock und Rokoko empfehlen sich zur Auswahl der Hof der bayerischen Wittelsbacher, der Hof der Markgrafen von Ansbach-Bayreuth, die Bautätigkeit der Schönborn; dazu kommt der schwäbisch-bayerische Klosterbarock.

II. Das Ringen des Bürgertums um eine neue Daseinsordnung

Einzelthemen:

- a) Die Aufklärung (Herkunft und philosophische Grundlegung). Einwirkung auf die Staats- und Gesellschaftsordnung des Absolutismus.
- b) Freiheit und Volkssouveränität: Der Weg zur Demokratie in Nordamerika (Kodifikation der Menschenrechte, geschriebene Verfassung, Bundesstaat). — Die Französische Revolution (Kampf gegen die privilegierten Stände, Verfassungswandel, Terror, Masse, Durchbruch zur Nation).
- c) Die Diktatur Napoleons und der Widerstand gegen seinen gewaltsamen Versuch einer Neuordnung Europas.
- d) Der Kampf um die Erhaltung der alten europäischen Ordnung: Wiener Kongreß, Prinzip der Legitimität, Restauration.
- e) Die Ereignisse des Jahres 1848 als Höhepunkt der liberalen und nationalen Bewegung.
- f) Kultur im Zeitalter der bürgerlichen Revolutionen (Klassik, Romantik, Biedermeier).

Bemerkungen zur Stoffauswahl:

Der Verlauf der Französischen Revolution soll nur soweit dargestellt werden, wie er den Durchbruch einer neuen politischen Ordnung und die Gewaltsamkeit des Vorgangs anzeigt. Die Spannung zwischen bürgerlichem Freiheitsanspruch und egalitären Tendenzen ist sichtbar zu machen. — Das Werden des neuen bayerischen Staates bietet sich als Beispiel für die „politische Flurbereinigung“ in Europa an. — Der Liberalismus ist als politisches Ideal des Bürgertums, der Rechtsstaat

als seine bedeutendste Leistung herauszustellen. In diesem Zusammenhang ist die Emanzipierung des europäischen Judentums zu behandeln und sein Anteil an der kulturellen Entwicklung zu würdigen. — Bei der Behandlung der Revolution von 1848 in Frankreich gibt das erste Auftreten des Proletariats und sozialistischer Tendenzen methodische Anknüpfungspunkte für eine spätere thematische Behandlung.

III. Die Nation als Ordnungsgedanke in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts

Einzelthemen:

- a) Nationalstaatliche Entwicklung: Frankreich — Italien — Deutschland — Donaumonarchie — USA.
- b) Liberale und konservative Innenpolitik in England, Frankreich, Deutschland und Österreich/Ungarn.
- c) Die Bündnispolitik der europäischen Nationalstaaten im Zeitalter Bismarcks.

Bemerkungen zur Stoffauswahl:

Beim Nationalismus sind die schöpferischen und zerstörerischen Elemente sichtbar zu machen.

IV. Industrie- und Massengesellschaft

Einzelthemen:

- a) Die industrielle Revolution in England und Deutschland (Bevölkerungsvermehrung, Maschine und Massenproduktion).
- b) Die Entwicklung der Gesellschaft im Industriezeitalter.
- c) Die soziale Frage und die Versuche zu ihrer Lösung durch die Kirchen, den Sozialismus, die Gewerkschaften und den Staat.
- d) Kulturelle Entwicklung: Epigonentum und neue Wege im kaiserlichen Deutschland — Wissenschaft und Technik — Das Christentum in der Auseinandersetzung mit Staat, Gesellschaft und Wissenschaft.

13. Klasse

V. Imperialismus als Weltherrschaft europäischer Nationen

Einzelthemen:

- a) Nationalistisches Sendungsbewußtsein, Bevölkerungszuwachs und Expansionsdrang der Industriewirtschaft als Triebkräfte des Imperialismus.
- b) Kolonialreiche und Einflußzonen: Aufteilung Afrikas und Asiens — Pazifische Rivalitäten — Chinas offene Tür — Aufstieg Japans.
- c) Auswirkungen auf die Kolonialvölker: Ausbeutung und zivilisatorischer Fortschritt; die Lebensform der Kolonisationsmächte als Modell für Staatsaufbau und kulturelle Entwicklung.
- d) Der Weg der Mächte in den ersten Weltkrieg und der Kriegsverlauf: Spannungen und Krisenherde — Vergebliche Ausgleichsbemühungen. — Neue Kräfte in der politischen Auseinandersetzung zwischen den industrialisierten Großmächten.
- e) Das Epochenjahr 1917, Kriegsende und Pariser Vorortsverträge.
- f) Auflösung der bisherigen innen- und außenpolitischen Ordnungssysteme in den drei europäischen Kaiserreichen.

Bemerkungen zur Stoffauswahl:

- Zu b) Hier ist auch das Vordringen Rußlands zum Pazifischen Ozean in seiner Eigenart als kontinentaler Imperialismus darzustellen. Die Besiedlung der USA bis zum Pazifik ist aufzuzeigen und das amerikanische Eingreifen in Mittelamerika als ein Element der „pazifischen Rivalität“ hervorzuheben.
- Zu d) Als neue und nicht immer kontrollierbare Kräfte neben der offiziellen Außenpolitik können etwa Massenbewegungen, öffentliche Meinung und Interessengruppen angeführt werden. — Der militärische Verlauf des ersten Weltkrieges ist möglichst kurz darzustellen. Hervorzuheben sind: die Technisierung des Kriegs, die Ausweitung über die ganze Erde und die Einbeziehung der gesamten Zivilbevölkerung.
- Zu e) Bei der Darstellung der Friedensschlüsse sind herauszustellen: das Problem der kollektiven und individuellen Kriegsschuld (Kriegsverbrecher), das Streben nach langfristiger Schwächung des unterlegenen Gegners, die Erzwingung der Vertragsanerkennung durch wirtschaftliche Druckmittel, die Theorie des Selbstbestimmungsrechts der Völker.

VI. Krise der Demokratie — Diktatorische Regime

Einzelthemen:

- a) Die Revolution in Rußland und die Entwicklung der Sowjetunion unter Lenin und Stalin.
- b) Versuch einer neuen Standortbestimmung in der Vielfalt der kulturellen und gesellschaftlichen Strömungen.
- c) Die Weimarer Republik.
- d) Antidemokratische Strömungen: Autoritäre Regierungen und Faschismus.
- e) Der Nationalsozialismus: Die Entstehung — Die Person Hitlers — Machtergreifung, Gleichschaltung, Ausbau des totalitären Systems — Kirchenverfolgung — Rassenpolitik — Judenausrottung — Äußere und innere Emigration — Eroberungspolitik und planmäßige Kriegsvorbereitung.
- f) Der zweite Weltkrieg als Katastrophe Europas: Stalinpakt — Anfangserfolge — Kriegswende und totaler Krieg — Terror in Deutschland und in den besetzten Gebieten — Der Widerstand — Der Zusammenbruch Deutschlands und das Ende des Krieges.

Bemerkungen zur Stoffauswahl:

- Zu a) Die Technik der gewaltsamen Machtübernahme durch eine Minderheit läßt sich an der bolschewistischen Revolution zeigen. Die weltrevolutionären Bestrebungen (Förderung von Aufständen, Komintern) dürfen nicht außer acht gelassen werden.
- Zu c) Es ist herauszustellen, wie trotz der schweren Belastungen (Niederlage, Reparationen, Inflation, Dolchstoßlegende) und des Fehlens einer demokratischen Tradition die Republik auf außenpolitischem Gebiet (Stresemann) Handlungsfreiheit gewinnt.
- Zu e) Es ist deutlich zu machen, wie das System an vorhandene antidemokratische und nationalistische Tendenzen anknüpft und überkommene Begriffe und Wertvorstellungen ideologisch verfälscht. Zu zeigen ist auch, daß demokratische Führungskräfte und die Massen in Unkenntnis der Methoden totalitärer Herrschaft der Aufhebung

des Rechtsstaates nicht rechtzeitig widerstanden. Es muß deutlich gemacht werden, wie eine gezielte, die modernen technischen Mittel ausnützende Propaganda, wirtschaftliche und außenpolitische Scheinerfolge und die unentschlossene Haltung des Auslandes den Machthabern eine immer willigere und urteilslosere Massengefolschaft zuführten.

VII. Deutschland nach 1945

Einzelthemen:

Potsdamer Abkommen, Militärregierungen und Besatzungszonen — Entnazifizierung — Nürnberger Prozeß.

Vertreibung der Deutschen aus den Ostgebieten — Das Flüchtlingsproblem.

Politischer und wirtschaftlicher Neuanfang: Parteien und Verfassungen in den Ländern, wirtschaftlicher Zusammenschluß der Westzonen, Währungsreform.

Gründung der Bundesrepublik (Grundgesetz).

Sonderentwicklung in der SBZ, Blockade Berlins, Eiserner Vorhang, Zwangsherrschaft der SED, 17. Juni, Berliner Mauer.

Wirtschaftliche und politische Konsolidierung der Bundesrepublik und Einbau in ein System der europäischen und atlantischen Zusammenarbeit.

Bemerkungen zur Stoffauswahl:

Für den politischen Neuanfang in der BRD kann ein Vergleich mit der Weimarer Republik nach folgenden Gesichtspunkten die anderen Voraussetzungen klären: Stellung zum vorausgehenden Regime, der Schuldkomplex, die Rolle der Oberschicht, die Rolle der Armee, politische Ideologien und die Parteien, das Verhältnis zu den Siegermächten.

VIII. Die Welt nach 1945

Einzelthemen:

Gründung und Wirken der UN.

Ost- und Westspannung — Blockbildungen — blockfreie Staaten.

Europäische Einigungsbestrebungen.

Die ehemaligen Kolonialländer, ihre Entwicklung und ihre Rolle in der Weltpolitik.

Rüstung, Abrüstung, Sicherheit im Atomzeitalter.

Die globale Wirkung der technischen Kultur.

Grundtendenzen moderner Kunst.

Bemerkungen zur Stoffauswahl:

Bei der Behandlung der wechselnden Blockbildungen sollte auch der Einfluß der wirtschaftlichen und militärischen Zusammenhänge deutlich gemacht werden.

Erdkunde

Aufgaben und Ziele des Erdkundeunterrichts

1. Die Erdkunde als Wissenschaft verbindet naturwissenschaftliches und kulturwissenschaftliches Denken. Die Schulerdkunde soll daher zum Verständnis der Zusammenhänge des im Erdraum Naturgegebenen mit der menschlichen Kulturleistung führen.
2. Der Unterricht der Unter- und Mittelstufe erarbeitet im Rahmen der Länderkunde ein festes Grundwissen an Begriffen und Sachkenntnissen. Das Verständnis der geographischen Zusammenhänge soll besonders in der Oberstufe entwickelt werden.
3. Der Erdkundeunterricht zeigt, wie Heimatliebe und Vaterlandsbewußtsein mit Toleranz und Humanität vereint werden können. Er fördert das Verständnis für die verschiedenen Formen des menschlichen Zusammenlebens und leistet damit einen wesentlichen Beitrag zur politischen Bildung. Er erzieht zur Verantwortung der Natur und den Mitmenschen gegenüber und zur Achtung vor friedlicher Aufbauarbeit, indem er aufzeigt, auf welche Weise und in welchem Maße der Mensch den geographischen Raum zu gestalten vermochte und welche Grenzen ihm dabei gesetzt sind.

Methodische Grundsätze für den Erdkundeunterricht

1. Länderkundlich Vergleichbares soll jeweils an einem typischen Beispiel gründlich, an anderen Beispielen nur im Überblick erarbeitet werden. Es ist nicht Aufgabe eines zeitgemäßen erdkundlichen Unterrichts, eine gleichmäßig ausführliche Behandlung aller Erdräume anzustreben.
2. Der Schüler ist von Anfang an zu weitgehender Selbsttätigkeit anzuweisen. Diese ist vor allem durch den richtigen Umgang mit Karte und Atlas, durch das Anfertigen von Skizzen, später durch die Auswertung von statistischem Material zu pflegen.
3. Der unmittelbare Anschauungsbereich der Heimatlandschaft soll im Unterricht aller Altersstufen ausgeschöpft werden. Erdkundliche Schulwanderungen sind auf allen Stufen unentbehrlich, weil die erwanderte Landschaft als ein Ganzes gezeigt und verstanden werden kann. Damit gewinnt der Schüler auch Vergleichsmaßstäbe und Verständnis für das Ferne und die Fremde. Diese soll vor allem durch Bild, Film und Schilderung veranschaulicht werden. Dem Schüler werden so auch gefühlsmäßige, ästhetische und ethische Werte nahegebracht.
4. Das Fach Erdkunde ist in der 12. und 13. Klasse mit den Fächern Geschichte und Sozialkunde zum Unterrichtsgebiet Gemeinschaftskunde koordiniert.

Der geographische Beitrag zur Lösung der gemeinsamen Aufgabe besteht darin, erdräumliche Erscheinungen und Probleme in ihrer Verflechtung mit naturhaften Gegebenheiten zu zeigen und ihren Zusammenhang mit der geistigen, historischen, soziologischen und politischen Entwicklung des Menschen zu erweisen.

5. Die wichtigsten geographischen Grundtatsachen, die in den verschiedenen Klassen erarbeitet und während des Erdkundeunterrichts am Gymnasium geistiger Besitz des Schülers werden und bleiben sollen, werden in einer stichwortartigen Erläuterung zusammengestellt und gesondert veröffentlicht.

Sie sollen als fester Wissensbestand während des gesamten Erdkundeunterrichts des Gymnasiums stets verfügbar sein.

5. Klasse

Stoff:

Süddeutschland mit besonderer Berücksichtigung Bayerns

Darbietung:

Die Länderkunde schließt an den Heimatkundeunterricht der Volksschule an und beginnt daher grundsätzlich mit der Heimatlandschaft. An ihr ist das Verständnis für die Karte zu entwickeln.

Um dem Schüler den Übergang vom ganzheitlichen zum Fachunterricht zu erleichtern, sollen die Verbindungen zum Deutschen, zur Biologie und zu den musischen Fächern besonders gepflegt werden.

In dieser Klasse beginnt bereits die Erarbeitung erdkundlicher Grundbegriffe; sie erfolgt im Zusammenhang mit dem länderkundlichen Unterricht an kennzeichnenden Beispielen.

6. Klasse

Stoff:

Mitteleuropa: Deutschland, außer Süddeutschland, sowie die Nachbarländer Österreich, Schweiz, Tschechoslowakei und Polen

Darbietung:

Der mitteleuropäische Raum wird landschaftlich gegliedert. Es ist jedoch unbedingt erforderlich, daß der Schüler auch klare Vorstellungen und gesicherte Kenntnisse der politischen Verhältnisse gewinnt. Die Landschaften Mittel- und Ostdeutschlands sind entsprechend zu würdigen.

7. Klasse

Stoff:

Europa außer Mittel- und Osteuropa

Darbietung:

Schwerpunkte der länderkundlichen Betrachtung sind Frankreich, Großbritannien und Italien; Südost- und Nordeuropa werden in räumlichem Überblick und vergleichender Betrachtung von Völkern und Staaten behandelt.

Bei aller Verschiedenheit der Länder nach Landesnatur und Menschen soll der Gedanke der europäischen Zusammengehörigkeit dem Schüler im Unterricht nahegebracht werden.

Die Stoffgebiete des Mittelmeerraumes und Westeuropas bieten mannigfache Möglichkeiten, die Querverbindungen zu den Fremdsprachen und zur Geschichte zu pflegen.

8. Klasse

Stoff:

Osteuropa, Asien, Australien, Pazifische Inselwelt

Darbietung:

Die Sowjetunion ist als Ganzes zu behandeln und in ihrer Bedeutung als Weltmacht zu würdigen. Weitere Schwerpunkte länderkundlicher Darstellung sind Vorderindien und Ostasien.

Vergleiche mit europäischen Verhältnissen sollen richtige Vorstellungen von der Weite des Raumes und das Verständnis für die fremden Kulturen ermöglichen. Australien und die pazifische Inselwelt sind im Überblick zu behandeln.

9. Klasse

Stoff:

Afrika, Amerika, Polargebiete, Weltmeere

Darbietung:

Der Behandlung der natürlichen Großräume Afrikas folgt ein Überblick über die staatliche Gliederung.

Die Probleme, welche die Ablösung der Kolonialherrschaft und der Drang nach Eigenstaatlichkeit hervorrufen, sind aufzuzeigen.

Die Vereinigten Staaten von Amerika sind als Weltmacht eingehend zu besprechen; die geschichtlichen, wirtschaftlichen und politischen Verbindungen zu Europa sollen herausgestellt werden.

Bei der Betrachtung Lateinamerikas haben die ethnischen, sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse den Vorrang.

Fragen der Entwicklungshilfe werden an geeigneten Beispielen behandelt.

Bei der Darstellung der Polargebiete und Weltmeere sind die Ergebnisse der jüngsten Forschung heranzuziehen; die Bedeutung für den modernen Weltverkehr ist zu erörtern.

In Zusammenarbeit mit der Geschichte sollte an einem geeigneten Beispiel auf die Entdeckungsgeschichte näher eingegangen werden.

11. Klasse

Stoff:

1. *Allgemeine Erdkunde* (vom Schuljahresbeginn bis längstens zum Zwischenzeugnis)
2. *Deutschland als Ganzes und seine Verflechtung mit den Nachbarräumen*

Darbietung:

zu 1) Aufbauend auf den in den Klassen 5 mit 9 erarbeiteten allgemeingeographischen Begriffen ist es Aufgabe des ersten Schuljahresabschnittes, die Grundtatsachen und Zusammenhänge der auf der Erde wirksamen Kräfte systematisch zu ordnen und an Beispielen vorwiegend aus dem Heimatraum zu veranschaulichen. Dabei ist eine Konzentration auf die spezifisch geographischen Erscheinungen notwendig.

So soll die Entstehung und Formung der Erde und ihrer Oberfläche als Ergebnis des Zusammenwirkens innen- und außenbürtiger Kräfte sichtbar werden. Die Betrachtung der Klimatelemente und -faktoren muß zur Kenntnis und zum Verständnis der Klimazonen und des Witterungsablaufes führen. Die mathematische Geographie wird nur in diesem Zusammenhang behandelt. Die kausale Bedeutung klimatischer Einflüsse für das natürliche Pflanzenkleid und die Landesnutzung durch den Menschen in den verschiedenen Zonen ist deutlich zu machen; außerdem ist ein Überblick über die Siedlungs- und Wirtschaftsformen zu erarbeiten.

Bei der Behandlung der genannten Teilbereiche soll stets der Zusammenhang zwischen den natürlichen Faktoren und dem Wirken des Menschen sichtbar werden.

zu 2) Führte der Unterricht in den Klassen 5 und 6 zu einem ersten Kennenlernen der deutschen Teillandschaften, so kommt es nun darauf an, alle in unserem Raum wirksamen Faktoren und Kräfte in ihrem Zusammenhang zu sehen. Dabei dienen die topographischen

Kenntnisse und die durch die Beschäftigung mit der Allgemeinen Geographie gewonnenen Einsichten als Grundlagen. Gegenstand der Betrachtung ist nicht mehr die Individualität der Teilräume; der Unterrichtsgang muß sich vielmehr nach thematischen Gesichtspunkten richten. Auch hier sind die Zusammenhänge zwischen Natur und menschlichem Wirken herauszustellen.

Als Themen bieten sich an:

Begriff und gegenwärtige politische Situation Deutschlands;

die Landesnatur des deutschen Raumes in ihrer Bedeutung für das staatliche Leben, für Kultur und Wirtschaft (Bau, Relief, Klima, Böden, Pflanzenwelt);

Entwicklung und Bild der deutschen Kulturlandschaft

(ländliche und städtische Siedlungen, Industrialisierung, Verstädterung);

das Wirtschaftsleben des deutschen Volkes (Landwirtschaft, Industrie, Verkehr, Handel);

die Verflechtung Deutschlands mit den Nachbarländern.

An geeigneten Stellen werden die Schüler zur Beschäftigung mit den amtlichen Kartenwerken angehalten.

Auswahl und Darstellung des Stoffes der 11. Klasse müssen im Zusammenhang mit dem Erdkundeplan für die Klassen 12 und 13 gesehen werden, damit zwar eine Bereitstellung, nicht aber eine Vorwegnahme des dort zu behandelnden Stoffes erfolgt.

12. und 13. Klasse

Der für die Klassen 12 und 13 aufgeführte Lehrstoff wird in thematischer und zeitlicher Abstimmung mit den beiden Partnerfächern Geschichte und Sozialkunde entsprechend dem Koordinierungsplan für das Unterrichtsgebiet Gemeinschaftskunde behandelt.

Einzelthemen:

I. *Die Auseinandersetzung des Menschen mit seiner räumlichen Umwelt*, darzustellen an geeigneten Beispielen aus dem Heimatraum und Europa. Es werden die natürlichen und historischen Grundlagen und Formen der Bodennutzung und der ländlichen Siedlung behandelt. Auf die private, gemeinschaftliche und staatlich gelenkte Intensivierung der Landbaumethoden als Voraussetzung für die Industrialisierung ist besonders einzugehen (Moorkultivierung, Flurbereinigung, Fruchtwechsel, Düngung, neue Nutzpflanzen, Forstwirtschaft).

II. *Die Inwertsetzung und Umgestaltung neuer Räume, darzustellen am Beispiel Nordamerikas*

Am „jungfräulichen Kontinent“ läßt sich zeigen, wie europäische Landbaumethoden unter andersartigen räumlichen Gegebenheiten zu anderen Formen führten (Schachbrettmuster der Farmlandwirtschaft, Monokulturwirtschaft in Anbaugürteln, Rationalisierung und Mechanisierung).

Die Betrachtung der US-amerikanischen Agrarlandschaft vermittelt die Einsicht, daß auch im „Land der unbegrenzten Möglichkeiten“ der Raum nicht unbegrenzt manipulierbar ist (Bodenverarmung, soil erosion, dust bowl, Überschwemmungen) und daß Raumplanung an die Stelle uneingeschränkter Ausnutzung des Bodens treten muß (Tennessee — Valley — Authority, Übergang

zu Fruchtwechselwirtschaft, Anlage von Stauseen und Bewässerungsanlagen, soil conservation):

Der Unterricht soll Verständnis für die Besonderheit des amerikanischen Wirtschaftens und für den amerikanischen Menschen wecken und die wechselseitige Beeinflussung Nordamerikas und Europas zeigen.

III. *Der Staat als geographische Erscheinung*

Einige Staaten werden nach Lage, naturräumlicher Ausstattung (Klima, Oberflächenformen, Boden, Bodenschätze) und in ihren anthropo-geographischen Gegebenheiten (Kulturstufe, Siedlungsdichte, Leistung und Herrschaftsstreben des Menschen) in ihrem Typus gekennzeichnet. Vergleichende Betrachtung bietet sich an, z. B. Deutschland/Frankreich, Österreich/Schweiz.

Beschaffenheit und Funktion der Grenzen werden untersucht (natürliche-künstliche, stabile-labile Grenzen, Grenzsäume, Wandlung der Grenzfunktion).

An Beispielen wird aufgezeigt, wie Räume durch staatliche Planung gestaltet werden (Agrar- und Forstwirtschaft, Veränderung des Wasserhaushalts, Verkehrserschließung, Raumordnungsprogramm).

IV. *Erweiterung der Lebensgrundlagen durch Industrialisierung*

An Beispielen (etwa England, USA) werden die Standortfaktoren und die verschiedenen Stufen der Industrialisierung als typische, allgemeingültige Erscheinungen dargestellt; auf spezielle Probleme kann bei der Behandlung der Abschnitte VI und VII eingegangen werden.

Der Blick richtet sich besonders auf die Auswirkungen der Industrialisierung (Ballung der Bevölkerung und der Industrieanlagen, Verkehrsdichte, Verunreinigung von Wasser und Luft, Trink- und Brauchwasserbeschaffung, Pendler, Sozialbrache, Verstädterung der Dörfer) und die sich daraus ergebenden Aufgaben.

V. *Ausweitung der Lebensräume*

An einigen Beispielen (etwa aus Asien, Afrika und Lateinamerika) sind die Wesensmerkmale typischer Entwicklungsländer und die Problematik der Entwicklungshilfe aufzuzeigen.

Diese Fragen werden aus der Sicht des Entwicklungslandes und der Hilfe leistenden Industrieländer behandelt.

Folgende Gesichtspunkte können herangezogen werden: Naturräumliche Grundlagen, Stämme, Völker und religiöse Bindungen, koloniale Vergangenheit, unzulängliche Infrastruktur und wirtschaftlich-technische Rückständigkeit, Schwierigkeiten im Aufbau einer modernen Wirtschaft, soziale Gegensätze, Probleme der nationalen Integration, Arten und Motive der Entwicklungshilfe.

VI. *Die Sowjetunion — das Werden einer kommunistischen Weltmacht*

Lage, Landesnatur, Landschaftsgliederung, wirtschaftliche Möglichkeiten und staatsräumliche Entwicklung der Sowjetunion werden in großen Zügen dargestellt.

Vergleiche mit den USA und der westlichen Hälfte Europas liegen nahe. Das Agrarsystem und die Industriestruktur können aus den

Naturbedingungen und der Sowjetideologie erklärt werden. Unterrichtsziel ist die Darstellung der Weltgeltung der Sowjetunion. Das kommunistische China wird als Partner und Gegenspieler der Sowjetunion in seinen räumlichen Voraussetzungen und seiner wirtschaftlichen Entwicklung kurz skizziert.

VII. *Deutschland im europäischen Zusammenhang*

Anknüpfend an die in der 11. Klasse gewonnenen Kenntnisse und Einsichten werden Probleme behandelt, die sich nach der Teilung Deutschlands und im Gefolge der großen Bevölkerungsbewegungen des 20. Jahrhunderts in Mitteleuropa (Heimatvertriebene, Flüchtlinge) ergeben haben: Der deutsche Osten; die Land- und Forstwirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland und der SBZ, ihre Strukturschwächen; Versuche sie zu beheben; Probleme der Industrie, der Energieversorgung und der Raumordnung in ausgewählten Gebieten; der Binnen- und Außenhandel der Bundesrepublik und der SBZ; Struktur und Funktion deutscher Städte, insbesondere Berlins.

VIII. *Europa in der Welt von Heute*

Die geographischen Grundlagen (Raumstruktur und wirtschaftliche Ausstattung) für einen wirtschaftlichen und politischen Zusammenschluß Europas sollen kritisch gewürdigt werden. Eine Betrachtung Europas im Gefüge der Weltwirtschaft und der Weltpolitik führt u. a. zur Frage nach der Ernährung und Existenzsicherung der rasch zunehmenden Weltbevölkerung.

Erdkunde an den Gymnasien in siebenjähriger Form

Die Grundsätze für den Erdkundeunterricht gelten auch für die Gymnasien in siebenjähriger Form.

Der Stoff wird auf die einzelnen Klassen wie folgt verteilt:

7. Klasse:

Deutsche Landschaften und die Alpenländer mit besonderer Berücksichtigung Süddeutschlands

8. Klasse:

Europa (außer Deutschland, den Alpenländern und Osteuropa)

9. Klasse:

Osteuropa, Asien, Australien, Pazifische Inselwelt

10. Klasse:

Afrika, Amerika, Polargebiete, Weltmeere

11. bis 13. Klasse:

Stoff und Darbietung wie bei den Gymnasien in neunjähriger Form.

Sozialkunde

12. und 13. Klasse

Der für die Klassen 12 und 13 aufgeführte Lehrstoff ist in thematischer und zeitlicher Abstimmung mit den beiden Partnerfächern (Geschichte und Erdkunde) entsprechend dem Koordinierungsplan für das Unterrichtsgebiet Gemeinschaftskunde zu behandeln.

I. Grundverhältnisse gesellschaftlichen Lebens und ihre Regelung

Der Mensch als soziales Wesen, als einzelner in Kontakt, Kooperation und Konflikt mit anderen.

Der Mensch als Träger verschiedener Rollen in seiner Zugehörigkeit zu verschiedenen sozialen Gebilden (z. B. Familie, Religionsgruppe, Berufsgruppe, Verbände, Vereine).

Die Funktionen, Normen (Sitten, Konventionen, Verhaltensregeln), Sanktionen (Zwang, Ächtung, Strafe) und Strukturmerkmale (persönlich bestimmte oder formell geregelte Kontakte) sozialer Gebilde.

Der Staat in seiner Bedeutung für die Ordnung der sozialen Beziehungen: Rechtswahrung, Friedenssicherung, Wohlfahrtssorge (Staatszwecke); das Monopol legitimer Gewaltanwendung zu ihrer Erzwingung; Macht und Recht.

Prinzipien und Ordnungsfunktionen des Rechts: Naturrecht und positives Recht; Gerechtigkeit und Rechtssicherheit; Recht und Sitlichkeit.

II. Ideen und Prinzipien freiheitlicher Staatsordnungen

Grundrechte: Menschen- und Bürgerrechte, ihre Manifestation und ihre Wirksamkeit.

Konstitutionalismus und Rechtsstaatlichkeit: die geschriebene Verfassung als verpflichtende Grundlage; Verfassungsmäßigkeit der Gesetze; Bindung von Justiz und Verwaltung an Recht und Gesetz; Unabhängigkeit der Justiz.

Die Verteilung der Macht: klassische Gewaltenteilungslehren; Gewaltenteilung und Gewaltbalance; Kontrolle der Regierung durch Parlament, Gerichte und öffentliche Meinung.

Volkssouveränität und Repräsentation: das Prinzip der Mitwirkung des Volkes an der Staatsgewalt; Möglichkeit und Problematik seiner Verwirklichung in der unmittelbaren und in der repräsentativen Demokratie.

III. Grundmodelle modernen politischen Denkens

Konservatismus: der einzelne als Glied organisch gewachsener „natürlicher“ Ordnungen und die Autorität des Staates.

Liberalismus: die Idee des autonomen Individuums und der „Nachtwächterstaat“.

Nation als Ordnungsgedanke: Einheit von Volk und Staat; der nationale Machtstaat und seine Übersteigerung im Nationalismus; Vorurteile; Selbstbestimmungsrecht; Minderheitenprobleme.

Sozialismus: der Mensch in seiner Abhängigkeit von der Gesellschaft und der sozialverpflichtete Wohlfahrtsstaat.

IV. Die Wirtschaft in der Industriegesellschaft

Die Einordnung der einzelwirtschaftlichen Vorgänge in den Wirtschaftskreislauf; der einzelne als Produzent und Konsument; die Ein-

kommen als Entgelte für die Leistungen der Produktionsfaktoren; Märkte und Preise; der Geldkreislauf.

Volkseinkommen und Sozialprodukt: die Entstehung des Sozialprodukts; seine Bedeutung als Beurteilungsmaßstab für eine Volkswirtschaft.

Wirtschaftsordnungen unserer Zeit: freie Marktwirtschaft, Zentralverwaltungswirtschaft, soziale Marktwirtschaft.

V. Grundfragen der Wirtschafts- und Sozialpolitik

Ziele der Wirtschaftspolitik: Steigerung des Sozialprodukts, Vollbeschäftigung, Währungsstabilität, Zahlungsbilanzausgleich.

Soziale Sicherheit: Verteilung des Volkseinkommens, Vermögensbildung; sozialpolitische Maßnahmen und Gesetze; die Sozialpartner.

Wechselwirkungen zwischen Wirtschaft und internationaler Politik: der Welthandel als Folge der internationalen Arbeitsteilung; die Wirtschaftspolitik zwischen Autarkie und Freihandel; Möglichkeiten und Grenzen großräumiger Integration; Kolonialpolitik; Entwicklungshilfe.

VI. Formen totalitärer Herrschaft

Die Krise der bürgerlichen Gesellschaft als Voraussetzung für das Entstehen totalitärer Bewegungen.

Gründe: Bevölkerungsanstieg, wachsende Vergesellschaftung, Massenverelendung, Schwinden der alten sozialen Bindekräfte als Folge von Industrialisierung, Urbanisierung, Säkularisierung.

Kommunismus und Bolschewismus: Grundzüge der Ideologie des Marxismus und Leninismus; die kommunistische Herrschaftsordnung, die „Volksdemokratie“, staatliche Zwangswirtschaft.

Der Nationalsozialismus: Weltanschauung und Programm; Machtmonopol der herrschenden Partei; der „Führerstaat“; das Terrorsystem, der militante Grundzug.

Die Behauptung der rechtsstaatlichen Demokratie gegenüber den totalitären Systemen. Schwächen der Gewaltherrschaft; Lösung heutiger Gesellschaftsprobleme mit demokratischen und rechtsstaatlichen Mitteln.

VII. Die Bundesrepublik Deutschland und der Freistaat Bayern

Sozialstruktur: Struktur und Entwicklung der Bevölkerung; Außen- und Binnenwanderungen; Berufsstruktur; soziale Schichtung und Mobilität; Sozialisationsprozeß (Träger und ihre Funktionen); die pluralistische Gesellschaft (Probleme und Ansätze zu ihrer Bewältigung).

Wirtschaftsstruktur: der Beitrag der Wirtschaftszweige zum Sozialprodukt der BRD; die Spannung zwischen Freiheit und Sicherheit in der sozialen Marktwirtschaft (Wettbewerb, Lenkung und Planung, Währungspolitik).

Politische Willensbildung und Herrschaftsbestellung: öffentliche Meinung, Verbände, Parteien, Wahlen.

Die Verfassung der BRD nach dem Bonner Grundgesetz: Bekenntnis des Grundgesetzes zur wertbewußten Demokratie; Aufgaben und Befugnisse der Bundesorgane; der Regierungsprozeß, seine politische Gestaltung, seine Ausführung und Kontrolle.

Die Rechtsordnung in der BRD; Arten und Zuständigkeit der Gerichte.

Die bayerische Eigenstaatlichkeit; Grundzüge der Bayerischen Verfassung; kommunale Selbstverwaltung.

VIII. *Das weltpolitische System der Gegenwart*

Die Ost-West-Spannung.

Die deutsche Frage als Problem der deutschen und der Weltpolitik.

Die Nord-Süd-Spannung: die Verantwortung der Industriestaaten für die Entwicklungsländer.

Neue Formen des internationalen Zusammenlebens — Internationale Institutionen und Zusammenschlüsse; die Frage der Koexistenz; Rüstung, Abrüstung und Sicherheit im Atomzeitalter; die Frage des weltpolitischen Schutzes der Freiheitsrechte.

Koordinierungsplan für das Unterrichtsgebiet Gemeinschaftskunde (Geschichte, Sozialkunde, Erdkunde in den Klassen 12 und 13)

Der Beschluß der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder vom 29. September 1960 („Saarbrückener Rahmenvereinbarung“) machte das Unterrichtsgebiet Gemeinschaftskunde für die Klassen 12 und 13 verbindlich. Es umfaßt die Fächer Geschichte, Sozialkunde und Erdkunde und hat in höherem Maße als andere Gebiete die Aufgaben der politischen Bildung und Erziehung zu erfüllen. Im Unterrichtsgebiet Gemeinschaftskunde soll der junge Mensch lernen, die gegenwärtige Welt in ihrer geographischen Bedingtheit, ihrer historischen Verwurzelung und mit ihren gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Ordnungen und Tendenzen zu verstehen und zu beurteilen. Dazu stimmen Erdkunde, Geschichte und Sozialkunde fachliche Beiträge zu übergreifenden Fragen der Partnerfächer entsprechend dem Koordinierungsplan thematisch und zeitlich ab.

Geschichte
I. Abschnitt

Sozialkunde

Übergreifendes Thema:

Der Mensch versucht, vorgegebene oder übernommene Verhältnisse nach rationalen Prinzipien zu gestalten.

Der souveräne Staat und das europäische Staatensystem im Zeitalter des Absolutismus

Grundverhältnisse gesellschaftlichen Lebens und ihre Regelung

Die Auseinandersetzung des Menschen mit seiner räumlichen Umwelt (darzustellen an geeigneten Beispielen aus dem Heimatraum und Europa)

Der Absolutismus in Frankreich und in den deutschen Territorialstaaten
Das insulare Königtum und die Durchsetzung des parlamentarischen Systems in England
Hegemonie und Gleichgewicht in Europa
Rußlands Aufstieg zur europäischen Großmacht
Österreich — Brandenburg/Preußen; der deutsche Dualismus
Barock und Rokoko als übernationale Lebensformen

Der Mensch als soziales Wesen
Der Mensch als Mitglied sozialer Gebilde
Die Funktionen, Normen, Sanktionen und Strukturmerkmale sozialer Gebilde
Der Staat in seiner Bedeutung für die Ordnung der sozialen Beziehungen
Prinzipien und Ordnungsfunktionen des Rechts

Der Wohn- und Wirtschaftsraum des Menschen, die natürlichen Voraussetzungen und Grundlagen seiner Existenz (Geofaktoren)

Die Formen der Siedlung und Bodennutzung

Intensivierung der Landnutzung

II. Abschnitt
Übergreifendes Thema:

Die uneingeschränkte Verselbständigung des Individuums setzt alle seine Leistungsmöglichkeiten frei, führt aber auch zu Störungen im Gefüge der Gesellschaft und im Haushalt der Natur und zwingt zur Anerkennung von Bindungen und Normen, die in größeren Zusammenhängen begründet sind.

Das Ringen des Bürgertums um eine neue Daseinsordnung	Ideen und Prinzipien freiheitlicher Staatsordnungen	Inwertsetzung und Umgestaltung neuer Räume (darzustellen am Beispiel Nordamerikas)
Die Aufklärung Freiheit und Volkssouveränität (Demokratie in Nordamerika, die Französische Revolution)	Grundrechte: Menschen- und Bürgerrechte Konstitutionalismus und Rechtsstaatlichkeit Die Verteilung der Macht	Die naturräumlichen Gegebenheiten in ihrer Bedeutung für den Menschen Landnahme, Formen der Bodenbewirtschaftung, Landwirtschaftszonen Auswirkungen der Umformung auf die Landschaft
Der Kampf um die Erhaltung der alten europäischen Ordnung Die Ereignisse des Jahres 1848 Kultur im Zeitalter der bürgerlichen Revolutionen	Volkssouveränität und Repräsentation	Notwendigkeiten und Aufgaben der Raumplanung und des Natur- bzw. Landschaftsschutzes Kulturlandschaft als Ergebnis des Zusammenwirkens menschlicher Leistung und natürlicher Faktoren

III. Abschnitt
Übergreifendes Thema:

Das aus vielfältigen politischen, geistigen und räumlich bedingten Triebkräften erwachsende Streben nach Zusammenschlüssen zu großen Gruppen und Räumen findet im Gedanken der Nation und im Nationalstaat seine kulturelle und machtpolitische Erfüllung.

Die Nation als Ordnungsgedanke in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts	Grundmodelle modernen politischen Denkens	Der Staat als geographische Erscheinung
Nationalstaatliche Entwicklung: Frankreich, Italien, Deutschland, Donaumonarchie, USA	Konservatismus	Naturräumliche Grundlagen
Liberaler und konservativer Innenpolitik in England, Frankreich, Deutschland und Österreich/Ungarn	Liberalismus	Das Problem der Grenzen
Die Bündnispolitik der europäischen Nationalstaaten im Zeitalter Bismarcks	Nation als Ordnungsgedanke Sozialismus	Der Staat als raumgestaltender Faktor

IV. Abschnitt
Übergreifendes Thema:

Europäische Wissenschaft und ihre Umsetzung in Technik schafft neue Möglichkeiten materieller Daseinsbewältigung und erweitert die Lebensgrundlagen einer rasch zunehmenden Bevölkerung. Die entstehende industrielle Massengesellschaft bringt völlig neue Ordnungsaufgaben.

Industrie- und Massengesellschaft
Die industrielle Revolution in England und Deutschland
Die Entwicklung der Gesellschaft im Industriezeitalter
Die soziale Frage und ihre Lösungsversuche
Kulturelle Entwicklung im kaiserlichen Deutschland

Die Wirtschaft in der Industriegesellschaft
Die Einordnung der einzelwirtschaftlichen Vorgänge in den Wirtschaftskreislauf
Volkseinkommen und Sozialprodukt
Wirtschaftsordnungen unserer Zeit

Erweiterung der Lebensgrundlagen durch Industrialisierung
Die Grundlagen der Industrie und Industrialisierung
Struktur der Industrielandschaft
Auswirkung der Industrialisierung auf die Landschaft

V. Abschnitt
Übergreifendes Thema:

Nationalstaatliches Machtstreben und Expansionsdrang hochindustrialisierter Volkswirtschaften verlangen nach Ausweitung ihrer Einflußspären und Märkte und führen zu weltwirtschaftlicher Verflechtung und weltweiten Spannungen und Aufgaben.

<p>Imperialismus als Weltherrschaft europäischer Nationen</p> <p>Triebkräfte des Imperialismus</p> <p>Kolonialreiche und Einflußzonen</p> <p>Auswirkungen auf die Kolonialvölker</p> <p>Der Weg der Mächte in den 1. Weltkrieg und Kriegsverlauf</p> <p>Das Epochenjahr 1917 — Kriegsende und Pariser Vorortsverträge</p> <p>Auflösung der bisherigen innen- und außenpolitischen Ordnungssysteme in Europa</p>	<p>Grundfragen der Wirtschafts- und Sozialpolitik</p> <p>Ziele der Wirtschaftspolitik</p> <p>Soziale Sicherheit</p> <p>Wechselwirkungen zwischen Wirtschaft und internationaler Politik</p>	<p>Ausweitung der Lebensräume</p> <p>Natürliche, wirtschaftliche und politische Voraussetzungen für die Erschließung kolonialer Räume</p> <p>Die Entwicklungsländer, ihre Strukturen und Probleme; naturräumliche, völkische und sozialgeographische Grundlagen, darzustellen an ausgewählten Beispielen</p>
---	---	--

V I. Abschnitt
Übergreifendes Thema:

Die selbstregulierende Kraft der liberalen Wirtschaftsordnung und die Staatsvorstellungen der Führungsschichten versagen an den Ordnungsaufgaben nach dem 1. Weltkrieg. Deshalb gewinnen autoritäre und totalitäre Herrschaftsformen die Oberhand.

<p>Krise der Demokratie — Diktatorische Regime</p>	<p>Formen totalitärer Herrschaft</p>	<p>Die Sowjetunion — das Werden einer kommunistischen Weltmacht</p>
<p>Die Revolution in Rußland und die Entwicklung der Sowjetunion unter Lenin und Stalin</p>	<p>Die Krise der bürgerlichen Gesellschaft als Voraussetzung für das Entstehen totalitärer Bewegungen</p>	<p>Lage, Naturraum, Grundlagen der Wirtschaft</p>
<p>Versuch einer neuen Standortbestimmung in der Vielfalt der kulturellen und gesellschaftlichen Strömungen</p>	<p>Der Kommunismus und Bolschewismus</p>	<p>Wirtschaftssystem und Wirtschaftsstruktur</p>
<p>Die Weimarer Republik Antidemokratische Strömungen: Autoritäre Regierungen und Faschismus</p>	<p>Der Nationalsozialismus</p>	
<p>Der Nationalsozialismus Der 2. Weltkrieg als Katastrophe Europas</p>	<p>Die Behauptung der rechtsstaatlichen Demokratie gegenüber totalitären Systemen</p>	<p>Rotchinas „eigener Weg“</p>

VII. Abschnitt
Übergreifendes Thema:

Das heutige Deutschland — Tendenzen und Probleme seiner Entwicklung		
Deutschland nach 1945		
<p>Postdamer Abkommen, Militärregierungen — Besatzungszonen — Entnazifizierung — Nürnberger Prozeß</p> <p>Vertreibung der Deutschen aus den Ostgebieten — das Flüchtlingsproblem</p> <p>Politischer und wirtschaftlicher Neuanfang: Parteien und Verfassungen in den Ländern, wirtschaftlicher Zusammenschluß der Westzonen, Währungsreform</p> <p>Gründung der Bundesrepublik (Grundgesetz)</p> <p>Sonderentwicklung in der SBZ, Blockade Berlins, Eiserner Vorhang, Zwangsherrschaft der SED, 17. Juni, Berliner Mauer</p> <p>Wirtschaftliche und politische Konsolidierung der Bundesrepublik und Einbau in ein System der europäischen und atlantischen Zusammenarbeit</p>	<p>Die Bundesrepublik Deutschland und der Freistaat Bayern</p> <p>Sozialstruktur</p> <p>Wirtschaftsstruktur</p> <p>Die politische Willensbildung und Herrschaftsbestellung</p> <p>Die Verfassung der Bundesrepublik nach dem Bonner Grundgesetz</p> <p>Die Rechtsordnung: Arten und Zuständigkeit der Gerichte</p> <p>Die bayerische Eigenstaatlichkeit, Grundzüge der bayerischen Verfassung</p>	<p>Deutschland im europäischen Zusammenhang</p> <p>Die natürlichen Grundlagen für die Entwicklung der deutschen Wirtschaft</p> <p>Die Spaltung Deutschlands und ihre Auswirkung auf das Wirtschaftsleben</p> <p>Strukturveränderungen durch die Heimatvertriebenen</p> <p>Die Probleme der Land- und Forstwirtschaft in der BRD und SBZ</p> <p>Standortbedingungen und -verflechtungen der Industrie</p> <p>Städt. Siedlungen, insbesondere Berlin</p>

VIII. Abschnitt

Übergreifendes Thema:

Durch die moderne Technik, die Weltwirtschaft und den Vorrang sozialpolitischer Probleme geraten alle Staaten und Völker in einen unauf lösblichen Wirkungszusammenhang, innerhalb dessen Macht- und Gesellschaftssysteme miteinander konkurrieren.

Die Welt nach 1945

<p>Gründung und Wirken der UN Ost-West-Spannungen — Blockbildungen — blockfreie Staaten Europäische Einigungsbestrebungen Die ehemaligen Kolonialländer, ihre Entwicklung und ihre Rolle in der Weltpolitik Rüstung, Abrüstung, Sicherheit im Atomzeitalter Die globale Wirkung der technischen Kultur</p>	<p>Das weltpolitische System der Gegenwart</p> <p>Die Ost-West-Spannung</p> <p>Die deutsche Frage als Problem der deutschen und der Weltpolitik</p> <p>Die Nord-Süd-Spannung</p> <p>Neue Formen des internationalen Zusammenlebens</p>	<p>Europa in der Welt von heute</p> <p>Europa als „Einheit in der Vielheit“</p> <p>Die geographischen Grundlagen und Möglichkeiten einer europäischen Integration</p> <p>Europas Anteil an der Weltwirtschaft</p>
---	--	---

Wirtschafts- und Rechtslehre, Sozialkunde

Wirtschaftsgymnasium

Aufgabe und Bildungsziel

Der Unterricht in diesem Fach vermittelt dem Schüler die in den wirtschaftlichen und rechtlichen Kulturbereichen ruhenden Bildungswerte. Außer unumgänglichen Grundkenntnissen sollen umfassende Einsichten in die Ordnungen gewonnen werden, die das Leben des einzelnen und jeder Gemeinschaft bestimmen. Mittelpunkt der gedanklichen Arbeit ist stets der Mensch als Glied der Gesellschaft.

Ausgehend von einfachen, dem Erlebniskreis des Schülers naheliegenden Verhältnissen muß der Lehrer ihn auf der Mittelstufe zunächst mit den wirtschaftlichen Grundtatsachen vertraut machen. Erst auf der Oberstufe kann den schwierigen theoretischen Problemen der Betriebs- und der Volkswirtschaftslehre mit den hohen Anforderungen an das Abstraktionsvermögen ein breiterer Raum gewährt werden.

Von Anfang an treten neben wirtschaftliche Lehrstoffe solche der Rechtslehre. Sie sollen nicht nur Sinn und Bedeutung rechtlicher Normen für das menschliche Zusammenleben aufzeigen, sondern auch die Wurzeln der Rechtsordnung in den Grundlagen unserer Kultur erkennen lassen.

Die vielfältigen Probleme der Sozialkunde, die im Zusammenhang mit wirtschaftlichen und rechtlichen Fragen berührt werden, rechtfertigen die Einbeziehung dieses Faches.

8. Klasse

Der Mensch als Verbraucher

Zur Einführung:

Der einzelne in der natürlichen Gemeinschaft der Familie

Die wirtschaftliche Betätigung als Verbraucher vollzieht sich beim Schüler gewöhnlich im Rahmen der Familie; deshalb wird die Einordnung des einzelnen in diese natürliche Gemeinschaft an den Anfang gestellt.

Bedarf und
Bedarfsdeckung

Die Einführung in das Wesen wirtschaftlichen Handelns soll in einfacher, dem Alter des Schülers angepaßter Form und nur im Grundsätzlichen erfolgen.

Existenz- und Kulturbedürfnisse. Die Güter als Mittel der Bedarfsdeckung

Einfache Beispiele, vom Wirtschaftsbild des Schülers ausgehend; freie und wirtschaftliche Güter, Verbrauchs- und Gebrauchsgüter, Dienstleistungen, Vorratshaltung.

Das wirtschaftliche Prinzip

Der Austausch von Gütern und Dienstleistungen

Übersicht über die Wirtschaftsstufen in einfachster Form: Von der autarken Bedarfsdeckung auf der Primitivstufe der Sammler und Jäger über die geschlossene Hauswirtschaft und die mittelalterliche Stadtwirtschaft zur Volkswirtschaft und Weltwirtschaft.

Die wichtigsten Träger der
Bedarfsdeckung für den
Verbraucher:
Der Einzelhandel

Begriff des Einzelhandels, Abgrenzung gegenüber Großhandel; die heutigen Betriebsformen des Einzelhandels, dargestellt in ihrer Bedeutung für den Verbraucher; die Rolle der Werbung für die Bedarfsdeckung und -weckung; Direktbezug bei Erzeuger, Hersteller oder Großhandel; die Bedeutung des Handwerks für die Bedarfsdeckung des Verbrauchers ist nur kurz zu umreißen (ausführliche Behandlung in der 11. Klasse).

Güter-, Personen- und
Nachrichtenverkehr

Einfache Beispiele für die Bedeutung der Verkehrseinrichtungen im Dienst des Verbrauchers.

Der Zahlungsverkehr
Das Geld als allgemeines
Tausch- und Zahlungsmittel

Entwicklung des Geldes (Querverbindung zur Geschichte).

Das deutsche Geld.

Die wichtigsten Währungen (nur kurzer Hinweis, ausführliche Behandlung in der 12. Klasse).

Die Zahlungsarten:

Barzahlungsverkehr, bargeld-
sparender und bargeldloser
Zahlungsverkehr

Vor- und Nachteile des Barverkehrs, Formen der Empfangsbescheinigung; der Zahlungsverkehr über Post, Banken und Sparkassen, ausführlichere Behandlung des Scheck- und Wechselverkehrs.

Störungen im Scheck- und Wechselverkehr (Protest und Prolongation) sind zu behandeln. Wechselbürgschaft, Notadresse, Verjährung, Wechselverlust können wegbleiben.

Der gesamte Stoff ist an Beispielen zu erarbeiten.

Rechtliche
Grundlagen des
Güteraustausches

Der Kaufvertrag als typischer
Vertrag
Abschluß und Erfüllung

Willenserklärung und Vertrag; „Treu und Glauben“ im Vertragsrecht.

Anfrage, verbindliches und unverbindliches Angebot, Widerruf des Angebots, Formen des Vertragsabschlusses, Lieferung und Zahlung.

Störungen bei der Abwicklung
von Kaufverträgen

Mangelhafte Lieferung, Liefer-, Annahme- und Zahlungsverzug sind auch nach handelsrechtlichen Bestimmungen zu behandeln. Das gerichtliche Mahn- und Klageverfahren ist nur in den Grundzügen darzustellen.

9. Klasse

*Der arbeitende Mensch in der
Wirtschaft*

Rechts- und
Geschäftsfähigkeit

Rechtliche Bedeutung der Lebensaltersstufen, kurzer Hinweis auf die Bedeutung für andere Bereiche (Deliktsfähigkeit).

Entstehung und
Bedeutung der Berufe

Arbeitsteilung und Arbeitsvereinigung in der Familie, in größeren Gemeinschaften und im Volk.

Geschichtlicher Überblick
über Berufsbildung und
Berufsspaltung
Mensch und Beruf

Voraussetzungen für große Berufsleistungen, Entfaltung der Persönlichkeit im Beruf, Beruf als Dienst in der Gemeinschaft und als Grundlage für die Stellung des Menschen in der sozialen Ordnung.

Der Unternehmer
Die Unternehmer-
persönlichkeit

Schöpferische, organisatorische und soziale Aufgaben des Unternehmers. Kennzeichen echten Unternehmertums im Wandel der Zeit; Querverbindungen zur Geschichte bieten sich an.

Die Rechtsstellung
des Unternehmers

Bestimmung der Kaufmannseigenschaft, Firma, Handelsregister.

Der Arbeitnehmer
Kennzeichen und Einteilung

Arbeiter, Angestellter, Lehrling, Praktikant, mitarbeitende Familienangehörige. Dienstvertrag, Lehrvertrag (kaufmännischer Angestellter und kaufmännischer Lehrling stehen im Mittelpunkt der Betrachtung).

Rechte und Pflichten

Handlungsvollmacht und Prokura.

Vollmachten

Schutz der Arbeitskraft
Arbeitsrecht

Sozialpartner und Tarifvertrag; Berufsverbände und ihre Bedeutung; Arbeits- und Arbeitszeitschutz, Kündigungsschutz, Jugendarbeitsschutz.

Arbeitsgerichtsbarkeit

Streitigkeiten — Zuständigkeit — Rechtsmittel.

Sozialversicherung

Wesen und Zweige der Sozialversicherung, Organisation, Leistungen; Mitwirkung des Staates.

Arbeitgeber
und Arbeitnehmer
als Sozialpartner
Arbeitskampf

Individualinteresse und Gemeinschaftsinteresse, Kampfmittel (Streik, Ausspernung, Boykott).

Arbeitsfriede

Mitbestimmung, Gewinnbeteiligung.

Bodenertrag und Bevölkerung	Über- und Unterbevölkerung, das Malthus'sche Gesetz, Bevölkerungsentwicklung in Deutschland und in der Welt, soziologische Struktur des deutschen Volkes.
Die Arbeit	Sinn und Zweck der Arbeit, die Arbeit als ethisches Problem, die Arten der Arbeit; Vertiefung der in der 9. Klasse gewonnenen Erkenntnisse.
Die Arbeitssysteme	Zwang zur Arbeit, Recht auf Arbeit, Arbeitssysteme und Menschenwürde, das besondere Dienst- und Treueverhältnis der Beamten.
Die Arbeitsteilung	Ursachen, Vor- und Nachteile der wirtschaftlichen Arbeitsteilung, die internationale Arbeitsteilung, ihre Gründe und politischen Folgen, das Gesetz der komparativen Kosten.
Das Kapital	Begriff und Entstehung des Kapitals, privatwirtschaftlicher und volkswirtschaftlicher Kapitalbegriff; ausführliche Behandlung der Kapitalbildung erfolgt in der 12. Klasse.
Das Zusammenwirken der Produktionsfaktoren	Beispiele für die gegenseitige Ersetzbarkeit der einzelnen Faktoren und deren Grenzen, das Ertragsgesetz.
Das Sozialprodukt	Begriff, Berechnung, Bedeutung; die Verteilung ist Stoff der 12. Klasse.
Die wichtigsten Produktionszweige	
Die Urproduktion	Den bayerischen Verhältnissen entsprechend sind Entwicklung und Bedeutung der Landwirtschaft in den Vordergrund zu stellen (Querverbindung zu Geschichte und Erdkunde). Kürzere Behandlung von Energiewirtschaft und Bergbau.
Die handwerkliche Produktion	Bedeutung des mittelständischen Handwerks für Wirtschaft und Gesellschaft, Überblick über die Geschichte des Handwerks, Handwerk und Kunst (Querverbindung zu Geschichte und Kunsterziehung).
Die industrielle Produktion	Wesen industrieller Tätigkeit, Entwicklung aus Handwerk, Verlag und Manufaktur, Umfang und Bedeutung.
Großunternehmungen, Unternehmenszusammenschlüsse	Aufkommen des industriellen Großbetriebs, Beispiele aus Geschichte und Gegenwart. Kartelle, Konzerne, Trusts und deren Bedeutung; die Kartellgesetzgebung; handwerkliche und landwirtschaftliche Genossenschaften (Vertiefung des Stoffes der 10. Klasse).

Erfolg und Wirtschaftlichkeit

Bedeutung des Umsatzes und der Kosten für den Geschäftserfolg; das Wesen des Gewinns; Betriebserfolg und neutraler Erfolg; der Einfluß der Bewertung auf die Erfolgshöhe.

Rentabilität und Wirtschaftlichkeit. Hier sind vornehmlich die Begriffe zu klären; die eingehende Behandlung der Zusammenhänge ist Aufgabe des Rechnungswesens.

Die Auflösung
der Unternehmung

Liquidation und Konkurs

Gründe für die Auflösung.

Neben den rechtlichen Bestimmungen sind die wirtschaftlichen Vorgänge zu besprechen. Der Schutzgedanke des Konkursrechtes ist besonders zu beachten.

Die Abwendung der Auflösung
durch den Vergleich

Arten des Vergleichs und ihre Anwendungsmöglichkeiten.

Gesellschaft und Staat

Fragen der
Gesellschaftsordnung

Der Jugendliche in seiner Umwelt:

Schule, Kirche, Jugendgruppen.
Gefährdung der Jugend — Jugendschutz.
Kräfte, Werte und sittliche Normen im Zusammenleben der Menschen:
Selbsterhaltung, Lebenssicherung;
Machtstreben, Disziplin, Zivilcourage;
Toleranz, Treue und Glauben;
Selbstverantwortung.

Fragen der
Staatsordnung

Sicherung von Ordnung und Freiheit als Staatszweck.
Prinzipien und Institutionen im Staatsaufbau des Freistaates Bayern und der Bundesrepublik Deutschland.

11. Klasse

Die Güterproduktion

Unterschied zwischen Produktion im technischen und volkswirtschaftlichen Sinn.

Die Produktions-
faktoren

Die natürlichen Voraussetzungen für die Produktion
Der Boden als Träger natürlicher Stoffe und Kräfte

An ausgewählten Beispielen sind die Bedeutung der natürlichen Gegebenheiten für die Wirtschaft und die Art ihrer Bewältigung durch den Menschen aufzuzeigen (Querverbindung zur Erdkunde).

Der Boden als Standort

Standortprobleme in Landwirtschaft und Industrie, die Thünen'sche Standortlehre.

Das Gesetz vom
abnehmenden Bodenertrag

Als Spezialfall bereitet es auf das später zu behandelnde allgemeine Ertragsgesetz vor.

10. Klasse

Die Elemente des Wirtschaftsgefüges

Der Betrieb

Zur Einführung in die Lehre vom Betrieb ist der Handelsbetrieb als einfaches, dem Erfahrungsbereich des Schülers naheliegendes Modell zu wählen. Dabei ist auch auf die Entwicklung und die Wandlungen im Einzel- und Großhandel einzugehen.

Wesen und Aufgaben

Beschaffungs- und Absatzfunktionen, die Arten und die besonderen Aufgaben des Einzel- und des Großhandels (Binnen- und Außenhandel); Berechtigung des Zwischenhandels; Tendenzen zur Ausschaltung des Großhandels; Gegenwartsprobleme in der Wettbewerbswirtschaft sind besonders hervorzuheben: Zwang zur Rationalisierung, gesetzlicher Schutz des Einzelhandels, Zug zum Großbetrieb, soziologische Bedeutung der Erhaltung des Kleinbetriebs.

Wirtschaftliche Voraussetzungen

Marktanalyse, Wahl des Standorts, Wahl der Betriebsgröße.

Aufbau und Organisation

Betriebsgliederung, Aufgaben der verschiedenen Abteilungen, Organisationsgrundsätze.

Dienstleistungsbetriebe

Neben Handelsvertreter, Makler und Kommissionär, Frachtführer, Spediteur und Lagerhalter sind Auskunfteien, Berater, Versicherungen zu behandeln; auch auf die Interessenvertretung durch die Verbände und Kammern ist hinzuweisen.

Die Unternehmung als rechtliche und organisatorische Einheit

Unterschied zwischen Betrieb und Unternehmung; Beispiele bedeutender Unternehmerpersönlichkeiten in Geschichte und Gegenwart.

Rechtsformen

Die Einzelunternehmung und die unvollkommene Gesellschaft, Personen- und Kapitalgesellschaften, Genossenschaften. Die Stellung der Unternehmerpersönlichkeit bei den verschiedenen Formen ist ebenso zu würdigen wie die Bedeutung der Gesellschaften für die Gesamtwirtschaft. Im übrigen wird man sich auf die Kennzeichnung des Typischen jeder Gesellschaft beschränken. Einzelheiten, wie Auflösungsgründe, sind nicht zu behandeln.

Kapital und Kapitalausstattung

Das Betriebsvermögen und seine Gliederung, Bestimmungsgründe für den Kapitalbedarf, Eigen- und Fremdkapital, Eigen-, Fremd- und Selbstfinanzierung.

Der Industriebetrieb
und seine Probleme

Am Modell des Industriebetriebs sind allgemeine betriebswirtschaftliche und rechtliche Fragen zu behandeln.

Wirtschaftliche und technische Aufgaben, Betriebsgrößen, Fertigungssysteme,

Bedeutung für den Betrieb, soziologische und volkswirtschaftliche Auswirkungen.

Rationalisierung und Automation,
Kosten und Ertrag

Zusammenhang mit Betriebsgröße und Beschäftigungsgrad, der Zeitfaktor im Produktionsprozeß, die Kosten und Ertragsgesetze. Die rechnerische Vertiefung ist Aufgabe des Rechnungswesens.

Der Mensch
im Industriebetrieb

Arbeitsgestaltung, Lohnsysteme und Lohnformen, Sozialrecht in der Sicht des Industriebetriebs.

Das Risiko
Der Absatz

Arten des Risikos, Risikopolitik. Marktforschung, Marktpolitik, Werbung. Die Veräußerungsverträge, insbesondere der Werk- und Werklieferungsvertrag.

Rechtsschutz
des geistigen Eigentums

Gewerblicher Rechtsschutz, unlauterer Wettbewerb.

12. Klasse

*Güter- und Geldkreislauf
Markt und Preis*

Marktformen

Die Marktformen in der Wettbewerbswirtschaft. Vor- und Nachteile des freien und des geordneten Wettbewerbs.

Wert und Preis

Wertbegriffe, Grenznutzen; der Preis und seine Funktionen, Interdependenz der Preise; unternehmensbedingte und staatliche Einflüsse auf die Preisbildung.

Das Geld

Die Funktionen des Geldes
Währung und Währungssysteme
Geldschöpfung und
Geldkreislauf

Erweiterung des in der 8. Klasse behandelten Stoffes zu umfassender Darstellung des Geld- und Währungswesens, insbesondere im Hinblick auf die Zusammenhänge mit den Preisen.

Die Kaufkraft des Geldes

Begriff und Messung, Lebenshaltungskostenindex, der Warenkorb; Bestimmungsgründe für den Geldwert, die Geldgleichung.

Geld und Kapitalbildung

Geld- und Sachkapital, Bedeutung des Sparens, Sparformen, staatliche Förderung der Kapitalbildung.

Banken und Börsen
im Dienste des Geld-
und Kreditwesens

Arten der Banken,
ihre Entstehung

Geschäfts- und Hypothekenbanken, gemischte und Sonderbanken; die Entwicklung des Bankwesens.

Die wichtigsten Bankgeschäfte: Zahlungsvermittlung Kreditgeschäfte Wertpapiergeschäfte	Bei Behandlung der Bankgeschäfte ist deren Bedeutung für die Gesamtwirtschaft herauszustellen.
Die Deutsche Bundesbank und ihre besonderen Aufgaben	Hier ist ihre Stellung als Hüterin der Währung gebührend zu erörtern.
Die Wertpapierbörsen und ihre Rolle als Kapitalmärkte	Entwicklung der Börsen, ihre Aufgaben in der modernen Wirtschaft, der Börsenkurs als Ergebnis der Preisbildung auf dem Kapitalmarkt (die technische Abwicklung wird im Rechnungswesen behandelt).
Der Internationale Waren- und Zahlungsverkehr Der Außenhandel	Der Wandel der Lehrmeinungen über die Bedeutung des Außenhandels; Freihandel und Protektionismus, die heutigen Formen des Außenhandels, die besonderen Wagnisse und ihre Sicherungen; die Warenbörsen. Zölle und Zollpolitik, Handelsabkommen und Handelsverträge.
Devisenwirtschaft	Freie und gebundene Wechselkurse, Handels- und Zahlungsbilanz, ihre Auswirkung auf die Außenwirtschaft, Autarkie und freier Welthandel.
Die Güterverteilung Das Volkseinkommen Die Einkommensverteilung: kategoriale Verteilung	Volkseinkommen und Sozialprodukt. Arbeitseinkommen; auf den in der 11. Klasse erarbeiteten Grundlagen sollen vor allem die Lohngesetze und die wichtigsten Lohntheorien im Hinblick auf den „gerechten“ Lohn erörtert werden. Kapitaleinkommen, Bodeneinkommen, Unternehmereinkommen, Einkommen der freiberuflich Tätigen,
personelle Verteilung	Einkommen aus unselbständiger Arbeit, Selbständigeneinkommen, Einkommen der öffentlichen Hand.
Die volkswirtschaftliche Gesamtrechnung Die rechtlichen Grundlagen des Güterkreislaufs	Die bisher gewonnenen Kenntnisse sind systematisch zusammenzufassen und zu vertiefen. In dem umfangreichen Stoff sind Schwerpunkte zu setzen.
Rechtsgeschäfte	Begriff und Arten, Willenserklärung, Vertragslehre, Treu und Glauben, Verkehrs-sitte; Anfechtung, Verjährung.

Inhalt der Schuldverhältnisse	Arten; Leistungspflicht, Vertragspflicht, Vertragserfüllung, Verzug, Verschulden, Haftung und Schadenersatz.
Besitz und Eigentum	Begriff und Arten, Erwerb von Eigentum an beweglichen Sachen und Grundstücken, Pfandrechte.
Formen des menschlichen Zusammenlebens	Die natürlichen Formen des Zusammenlebens (Familie, Sippe), Verbände, der Strukturwandel der Gesellschaft in unserer Zeit.
Das Recht der Familie	Grundbegriffe des Eherechts, die Bedeutung der Verwandtschaft im Rechtsleben, insbesondere im Erbrecht.

13. Klasse

Wirtschaft, Recht und Staat

Der Unterricht in der 13. Klasse soll eine Zusammenschau der für unsere Kultur wesentlichen Bereiche der Wirtschaft und des Rechts bieten und so in ständiger enger Verbindung mit Geschichte und Erdkunde die Aufgaben des gemeinschaftskundlichen Unterrichts erfüllen.

Wesen und Begriff des Staates

Die Elemente des Staates, Staatsideen, Staatsformen

Die staatsrechtlichen Grundlagen der Bundesrepublik Deutschland

Nicht Detailwissen, sondern Verständnis für die wesentlichen Probleme unseres demokratischen Rechts- und Sozialstaats ist anzustreben.

Grundrechte und Grundpflichten des Staatsbürgers

Grenzen der Staatsgewalt, Pflicht und Recht zum Widerstand gegen den Unrechtsstaat.

Die politische Willensbildung

Aufgaben und Ziele der Parteien im demokratischen Staat.

Wirtschaftssysteme und staatliche Ordnung

Die Auswirkung politischer Ordnungsideen auf die Wirtschaft

Die charakteristischen Wirtschaftssysteme der Gegenwart

Freie Marktwirtschaft, zentralgeleitete Planwirtschaft, Zwischenstufen, insbesondere die soziale Marktwirtschaft.

Grundzüge staatlicher Wirtschafts- und Finanzpolitik

Die Möglichkeiten staatlicher Einflußnahme in der sozialen Marktwirtschaft

Vertiefende und ergänzende Zusammenfassung bereits in früheren Klassen erwähnter Fragenkreise unter besonderer Berücksichtigung aktueller Themen (in Auswahl).

- Der Anteil des Staates am Sozialprodukt, der öffentliche Haushalt
- Sinn und Zweck der Steuern, die wichtigsten Steuern und ihre Bedeutung für die Wirtschaft, Steuergerechtigkeit.
Die öffentlichen Ausgaben. Der leichter überschaubare Haushalt einer Gemeinde kann als Beispiel eines öffentlichen Haushalts dienen.
- Störungen im Wirtschaftsablauf
- Einmalige und wiederkehrende Veränderungen.
- Ursachen der Störungen
Krisen und Konjunktur
- Beispiele für wirtschaftliche und außerwirtschaftliche Gründe.
- Konjunkturpolitik
- Konjunkturtheorien.
Die Politik der Vollbeschäftigung mit ihren Vorteilen und Gefahren.
- Recht und Staat
- Sinn und Zweck des Rechts
- Das Recht und die anderen Normen zur Regelung des menschlichen Zusammenlebens (Querverbindung zur Religionslehre), Recht und Gerechtigkeit, sonstige Bindungen des einzelnen an die Gruppen der Gesellschaft.
- Quellen des Rechts
- Naturrecht und gesetzliches Recht, göttliches und menschliches Recht.
- Die Durchsetzung des Rechts mit Hilfe der Staatsgewalt
- Grundgedanken des Zivil- und des Strafprozesses, Aufbau des Gerichtswesens.
- Recht und Strafe
- Die wichtigsten Tatbestände des Strafrechts zum Schutz des einzelnen und der Gesellschaft, der Sinn der Strafe.
- Das Zusammenleben der Staaten
- Wirtschaftliche Zusammenarbeit
- Die supranationalen Gebilde im westlichen Europa (EWG, EFTA, Euratom), die Ziele des GATT, das Comecon, ihre Erfolge und ihre Probleme.
- Das Völkerrecht
- Umfang und Grenzen, Völkerrecht und Macht.
- Die Vereinten Nationen
- Entstehung, Organisation, Aufgaben und Erfolge.

Betriebswirtschaftliches Rechnungswesen

Wirtschaftsgymnasium

Vorbemerkung:

Der Unterricht im Betriebswirtschaftlichen Rechnungswesen gewährt Einblick in die Vielfalt und Eigenart rechenhafter Vorgänge des Wirtschaftslebens. Er will den Schüler mit den Denkweisen und Arbeitsmethoden der modernen Wirtschaft sowie den Grundlagen, dem Zweck und den besonderen Schwierigkeiten ihrer Abrechnungsform vertraut machen. Die Lebensnähe des Unterrichtsstoffes und die Anschaulichkeit rechnerischer Darstellungen sollen nicht nur das Interesse des Schülers an wirtschaftlichen Vorgängen fördern, sondern ihn zu kritischer Stellungnahme veranlassen.

Darüber hinaus sollen die den Stoffen des Rechnungswesens innewohnenden Bildungswerte die Fähigkeit entwickeln, Zusammenhänge klar zu erfassen und einleuchtend auszudrücken. Alle die Denkschulung fördernden Themen sind deshalb besonders herauszuarbeiten, während die den praktischen Bedürfnissen dienenden Bereiche des Rechnungswesens auf das Wesentliche zu beschränken sind.

8. Klasse

Grundlegende Einführung in das betriebswirtschaftliche Rechnungswesen

Buchführung

Das Inventar als einfache Zeitpunktrechnung

Anhand einfacher Beispiele aus dem Warenhandel ist die Erfassung der Vermögens- und Schuldwerte aufzuzeigen. Dabei sind die gesetzlichen Formvorschriften nur in dem für den Anfänger verständlichen Umfang zu berücksichtigen. Bewertungsfragen sind noch nicht zu behandeln.

Ermittlung des Periodenerfolgs durch Differenzrechnung

Zweckmäßig werden die Beispiele des Inventars fortgeführt, wobei insbesondere Kapitaländerungen durch Privatentnahmen und -einlagen einzubeziehen sind.

Bilanz und Bilanzgleichung

Die Bilanz soll nur als vereinfachtes zusammengefaßtes Inventar erklärt werden.

Die Auflösung der Bilanz in Einzelrechnungen zur Erfassung von Bestandsveränderungen durch einfache Tauschvorgänge und ihre Wiederzusammenfassung zur Bilanz

Die Beispiele und Aufgaben sind dem Warenhandel als dem für Schüler am ehesten verständlichen Gebiet zu entnehmen. Im Hinblick auf § 131 Akt.Ges. erscheint als Vorbereitung für die Bruttoerfolgsrechnung die Verbuchung der Umsatzeinstandskosten direkt auf GuV zweckmäßig, doch soll auch das Nettoverfahren geübt werden.

Die Erfassung von Aufwand und Ertrag, Zusammenfassung der Erfolgskonten im Gewinn- und Verlustkonto. Die Verknüpfung der Bestand- und Erfolgsrechnung.

Das Privatkonto

Die Wertminderungen beim Anlagevermögen

Die Betriebsübersicht als Abschlußhilfe

Der Buchungssatz

Die Übertragungsbuchführung

Die Abschreibungen sind nur in einfachster Form zu behandeln.

Auf die 4-spaltige Betriebsübersicht kann völlig verzichtet werden.

Sie ist vornehmlich in der amerikanischen Form an Beispielen des einfachen Bar-, Kredit- und Wechselverkehrs zu üben. Dabei sind die Vorschriften über Umsatzsteuer mitzubehandeln.

Wirtschaftsrechnen

Das Rechnen mit nicht-dezimalen Größen

Die Aufgaben sollen auf die wirtschaftlich wichtigen angelsächsischen Maße beschränkt bleiben.

Anwendung arithmetischer Verfahren im Wirtschaftsrechnen, insbesondere Schlußrechnen, Kettensatz, Verteilungsrechnung, Mischungsrechnung

In vertiefter Wiederholung werden mathematische Grundrechenformen auf wirtschaftliche Tatbestände angewandt. Dabei sind wenigstens einige Rechenvorteile, z. B. Einser-, Elfvorteil, Faktorenerzielung, abgekürzte Division, zu üben.

Anwendung der Prozentrechnung im Wirtschaftsrechnen

Die dem Schüler aus der Mathematik der 6. Klasse in den Grundzügen bekannte Prozentrechnung wird einschließlich der Rechnung auf und im Hundert in Anwendung auf wirtschaftliche Sachverhalte geübt. Dabei sind die im Wirtschaftsleben üblichen Rechenformen gründlich zu behandeln (Aufsuchen von bequemen Sätzen, Zerfällen).

9. Klasse

Buchführung

Kontenrahmen und Kontenpläne als Ausdruck des Ordnungsprinzips

Wesen und Zweck sind an den Rahmen des Einzel- und des Großhandels aufzuzeigen. Die gründliche Behandlung der Klasse 2 der Kontenrahmen erfolgt im Unterricht der 10. Klasse.

Schwierigere Buchungsfälle: Buchungen beim gestörten Warenverkehr, beim erweiterten und gestörten Wechselverkehr,

An diesen typischen Fällen soll das Verständnis für wirtschaftliche und rechtliche Vorgänge geschult werden. (Querverbindung zur Wirtschaftslehre.) Die Buchungsarbeit darf sich nicht auf die Behandlung des jeweiligen Sonderfalles beschränken. Es sind vielmehr zusammenfassende und vertiefende Übungen einzuschalten, die den neuen Stoff in das bereits Bekannte eingliedern und so immer wieder die Buchführungsarbeit als ein sinnvolles Ganzes erkennen lassen (kleinere und umfangreichere Geschäftsgänge in Übertragungsbuchführung sowie Abschlußübungen).

„Sonstige Forderungen“ und „Sonstige Verbindlichkeiten“ (einschließlich Anzahlungen), Buchung von Löhnen und Gehältern, zweifelhafte und uneinbringliche Forderungen, Sonderfälle der Abschreibung auf das Anlagevermögen

Mengenabrechnung

Es genügt, an einigen Beispielen und Übungen die Behandlung der Mengenverrechnung und damit die Bedeutung von Nebenbüchern darzutun.

Wirtschaftsrechnen

Zinsrechnen:

Berechnung der Zinsen nach den in der Wirtschaft üblichen Verfahren,
Berechnung von Zeit, Zinsfuß und Kapital, Zinsrechnen bei vermehrtem und vermindertem Kapital

Da Zinsrechnen im Lehrplan der Mathematik nicht mehr vorgesehen ist, muß das Rechnungswesen ausführlicher als bisher darauf eingehen. Neben der deutschen Methode ist auch die französische und englische zu behandeln.

Diskontrechnen:

Berechnung des Barwerts von Wechseln durch die Geschäftsbanken und durch die Landeszentralbanken

Das Diskontieren von Warenrechnungen kann wegleiben.

Ausgleichswechsel

Terminrechnen

Mittlerer Verfalltag, Fälligkeitstag einer Restzahlung.

Kontokorrentrechnen

Es sind die Staffelmethode ausführlich, die progressive und retrograde Methode an einfachen Aufgaben zu üben. Die nachfälligen Posten sind in die Abrechnung einzubeziehen.

10. Klasse

Erfolgsberichtigungen

Abgrenzung der Jahreserfolgsrechnung

Transitorische und antizipative Posten, die Konten der aktiven und passiven Rechnungsabgrenzung, Übungen zum Abschluß und zur Wiedereröffnung dieser Konten.

Abgrenzung des neutralen vom betrieblichen Erfolg

Eingehende Behandlung der Konten der Klasse 2 der Kontenrahmen und des Abgrenzungssammelkontos.

Erfolgsabgrenzung im Rahmen der kurzfristigen Erfolgsrechnung, die kalkulatorischen Kosten

An einigen typischen Beispielen sind Buchungstechnik und Bedeutung aufzuzeigen.

Besonderheiten beim Jahresabschluß der Gesellschaften

In enger Verbindung zur Wirtschaftslehre werden Gewinn- und Verlustverteilung sowie Ausweis des Eigenkapitals bei den verschiedenen Gesellschaftsformen besprochen und vornehmlich an Abschlußaufgaben geübt. Auf die Gliederungsvorschriften des Akt.Ges. braucht noch nicht eingegangen zu werden; Gegenüberstellung der Kontenrahmen des Groß- und Einzelhandels.

Die Buchführung
als Instrument
der Betriebsanalyse

Brutto- und Nettoumsatz, Wareneinsatz, Umschlagshäufigkeit und Lagerdauer der Waren, Umschlagshäufigkeit der Forderungen; fixe und veränderliche Kosten, Roh- und Reingewinn, betriebliches und neutrales Ergebnis. Neben rechnerischen Einzelübungen sind die Zusammenhänge an Hand eines größeren Beleggeschäftsganges, an dem zugleich Durchschreibebuchführung geübt werden soll, aufzuzeigen.

Die Kalkulation
als Instrument
der Preisermittlung
und der
innerbetrieblichen
Kontrolle

Bezugspreis- und Verkaufspreisermittlungen, zusammengesetzte Kalkulationen. Retrograde Verfahren, Berechnung des Gewinns bei feststehenden Ein- und Verkaufspreisen

Der Altersstufe der Schüler entsprechend sind auch schwierigere Übungen zu behandeln. Wo angängig, wird auf den Zusammenhang mit der Buchführung aufmerksam gemacht.

Rechnerische
Untersuchungen
zur Rentabilität

Handelsspanne und Rentabilität, Zusammenhang zwischen Lagerumschlag und Kalkulationsaufschlag, Einfluß von Skonto und Zins auf die Rentabilität, Unternehmer- und Unternehmungsrentabilität.

11. Klasse

Das Rechnungswesen des
Produktions-
betriebes

Das Rechnungswesen des Produktionsbetriebes soll am Beispiel des Fertigungsbetriebs behandelt werden. In Ergänzung zu den entsprechenden Gebieten der Wirtschaftslehre soll ein logisches, geordnetes und zahlenmäßig erfaßbares Bild des Betriebsablaufes und seiner Auswirkungen gewonnen werden. Gleichzeitig werden Einblicke in das Kostengefüge der Unternehmung, in die Leistungen der Betriebsabteilungen und die Rentabilität vermittelt. Dabei ist immer wieder auf die engen Zusammenhänge zwischen Buchführung und den anderen Zweigen des Rechnungswesens einzugehen.

Die Kostenerfassung
Wesen und Gliederung
der Kosten

Am Kontenrahmen der Industrie ist die Bedeutung der tiefen Gliederung der Kostenkonten aufzuzeigen. Besonders zu behandeln sind Erfassung und Verbuchung von Materialeinsatz und Lohnkosten sowie die Verrechnung von Materialpreisschwankungen.

Abhängigkeit der Kosten vom Beschäftigungsgrad, Kostenauflösung, Grenzkosten

Hier sollen die in der Wirtschaftslehre behandelten Kapitel veranschaulicht und vertieft werden. An Hand von Beispielen ist der Verlauf von Kostenkurven graphisch und — soweit möglich — mathematisch zu untersuchen.

Die Kostenverrechnung
Kostenstellenrechnung

In Veranschaulichung des innerbetrieblichen Werteflusses sind Aufgaben und Gliederung der Kostenstellen, der einfache und der erweiterte BAB und die Ermittlung und Anwendung von Normalzuschlägen für Gemeinkosten zu behandeln.

Die Kostenträgerrechnung

Ausführliche Behandlung des Gesamtkostenverfahrens, Verrechnung innerbetrieblicher Leistungen, die Kostenträgerzeitrechnung, Grundzüge des Umsatzkostenverfahrens.

Die Kalkulation

Vor- und Nachkalkulation, Gesamt- und Stückkalkulation, Divisions- und Zuschlagskalkulation, Voll- und Teilkostenrechnung, Platzkosten-, Grenzkostenrechnung, Plankosten.

Kosten- und Preispolitik

Probleme und Methoden der kurzfristigen Erfolgsrechnung.

Einführung in die Statistik des Werkbetriebes

Statistische Zahlen, einfache statistische Rechenverfahren.

Finanz- und Betriebsbuchhaltung

Zusammenfassende Aufgaben bieten Gelegenheit, das Ineinandergreifen von Finanz- und Betriebsbuchführung nach den verschiedenen Verfahren aufzuzeigen.

12. Klasse

Der Geld- und Kapitalverkehr

Münz- und Devisenrechnen

Der Altersstufe der Schüler entsprechend sind vor allem schwierigere Aufgaben, z. B. über Ausgleichsdevisen oder Arbitragen, zu behandeln.

Wertpapierrechnen

Wertpapierhandel
Ertragsberechnungen
Bezugsrecht

Die Ermittlung von Bezugsrechtswerten bei Wandelobligationen braucht nicht durchgenommen zu werden.

Lombardrechnen
Zinseszins- und Rentenrechnen

Die den Schülern vom Mathematikunterricht der 11. Klasse bekannte Reihenlehre ist auf finanzmathematische Tatbestände anzuwenden. Neben der mathematischen Lösung der Aufgaben ist auch in die Anwendung von Tabellen einzuführen.

Anleihe-Rechnen	Tilgung ohne und mit Aufgeld, Zinskonversionen und einfache Tilgungspläne.
Besonderheiten in der Buchführung des Außenhandels und der Banken	Fremdwährungskonten, Kommissions- und Partizipationsgeschäfte sind beim Außenhandel oder bei der Bank zu behandeln.
Buchung spezifischer Vorgänge	Neben Einzelübungen auf charakteristischen Konten (Kontokorrent, Konto nostro und loro, Devisen-, Effektenkonto) sind zusammenfassende Aufgaben zu lösen.
Bankbilanzen	Monatsstatus, Jahresbilanz. Charakteristische Bilanzposten, Erfolgsrechnung der Bank, Abschlußübungen.

13. Klasse

Bilanzlehre

Die Bilanzierung der Unternehmung

Die grundlegenden Vorschriften des Handels- (Aktien-) und des Steuerrechts, die modifizierenden und ergänzenden Prinzipien

Anknüpfend an eine vertiefende Wiederholung der Abschlußtechnik sind die handelsrechtlichen Bestimmungen in ihren Zwecken und nach ihren Auswirkungen auf die Bilanz zu behandeln. Auf die steuerrechtlichen Vorschriften ist nur in den Grundzügen einzugehen. Dabei sind die Grundsätze der Vorsicht, des Gläubigerschutzes, der Bilanzklarheit, Bilanzwahrheit und Bilanzverknüpfung zu beachten. Breiten Raum werden in diesem Zusammenhang die Fragen der Bewertung einnehmen.

Bilanztheorien

Dynamische, statische, organische Erklärung des Bilanzinhaltes

Vom Sinn und Zweck der Bilanz her sind die wesentlichen Kennzeichen der verschiedenen Auffassungen zu erarbeiten; auf Einzelheiten ist ebenso wie auf die anderen Theorien zu verzichten.

Bilanzuntersuchungen

Formelle Kritik von Bilanz und GuV-Rechnung
Aufbereitung der Bilanz zur materiellen Auswertung
Untersuchung und Vergleich der Bilanzseiten
Allgemeine Bilanzregeln
Auswertung der GuV-Rechnung

Umfangreiche Rechenarbeiten sind zu vermeiden; die Aufbereitung soll zu übersichtlichen Ergebnissen, die Aufgaben sollen möglichst zu eindeutigen Stellungnahmen führen. Der Bilanzvergleich ist als Zeit- und als Typenvergleich durchzuführen. Die GuV-Rechnung ist für kalkulatorische Zwecke, aber auch für sonstige Untersuchungen (Umsatzgeschwindigkeit, Rentabilität) auszuwerten.

Bilanzen
bei besonderen
Finanzierungs-
vorgängen

Gründung und Kapital-
erweiterung

Rechtliche Vorschriften für Personen- und Kapitalgesellschaften, Erstellung von Gründungsplänen, die besonderen Probleme bei Sachgründungen, Kapitalerhöhungen, Fremdfinanzierung durch Anleihen und Hypotheken, auch mit Ausgabedisagio und Rückzahlungsaufgeld (jedoch ohne Wandelanleihen).

Umwandlung
und Umgründung

Umwandlungen nach Aktienrecht, ohne und mit Änderung der Beteiligungsverhältnisse, auch mit Umbewertungen und Neueinbringungen.

Auseinandersetzung

Einfachere und schwierigere Aufgaben einschließlich Behandlung des Substanz-, Ertrags- und Firmenwertes.

Fusion

Zu behandeln ist nur die Verschmelzung durch Aufnahme, wobei gegenseitige Beteiligung und der Besitz eigener Aktien sowie Unternehmen mit gleichem und mit verschiedenem inneren Wert zu berücksichtigen sind.

Sanierung

Die verschiedenen Formen der Kapitalherabsetzung und der Zufuhr neuer Mittel sind aufzuzeigen.

Umfangreichere, zusammenhängende Aufgaben aus den Gebieten der Bilanzkritik und der Sonderbilanzen sollen dem Schüler Ursachen und Notwendigkeit einzelner Finanzierungsvorgänge erkennen lassen.

Ausgewählte Abschnitte aus
der Bilanzierung bei Ver-
gleich und Konkurs

Es soll nur die Statuserstellung behandelt werden.

Herausgegeben vom Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus,
München 2, Salvatorplatz 2. Erscheint nach Bedarf, in der Regel vierteljährlich
siebenmal. Bezugspreis DM 3.— vierteljährlich. Bestellungen bei den Postanstalten,
Einzelnummern nur durch den Richard-Pflaum-Verlag, München 2, Lazarettstr. 2-6,
Tel. 6 00 81 und 6 31 21-22, Postscheckkonto München 282 55. Preis der vorliegenden
Nummern DM 1.40. Druck: Münchener Zeitungsverlag, München 3, Bayerstraße 57/61.

